

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wirtschaftsrevue. Ausgabe D. 1946-1950 1948

29 (16.7.1948)

WIRTSCHAFTSREVUE

WIRTSCHAFTS - WOCHENSCHRIFT

Nr. 29 — 3. Jahrgang 1948

Konstanz/Bodensee, den 16. Juli 1948

Ausg. D Preis — 50 Deutsche Mark

neuer Preis — .50
Monats-Abonnement DM 2.30

Bewährung

Man konnte Gegner der Währungsreform unter den vorher gegebenen Voraussetzungen sein, und wir haben mehr als einmal geglaubt, daß sich diese Einstellung sehr wohl begründen ließ. Nun, da die Reform aber begründet ist, dürfen wir wieder die aktiv am Währungsreform Beteiligten — sie am wenigsten — noch die passiv von ihr in Anspruch Genommenen in einer abschließenden Haltung verharren. Von der Reform hängt für die Gesamtheit und jeden Einzelnen alles viel ab, als daß sie sich der Aufgabe entziehen dürfen, jeder noch Maßgabe des gegebenen Einflusses und seiner Kraft ihren Beitrag zu ihrem Gelingen zu leisten. Dieser Auffassung haben wir unmittelbar nach der Verlautbarung des ersten Währungsgesetzes (in unserer Ausgabe Nr. 26 vom 26. Juni) unmissverständlich bereits Ausdruck gegeben, und ihr, dem Ziel, das Bestmögliche aus der Reform für uns alle zu machen, dürfen auch alle weiteren öffentlichen Ausführungen zur Währungsreform, nicht zuletzt die in der jetzt vorliegenden Ausgabe wieder vertretenen Ratschläge zum Übergang, mit denen wir unsern Lesern auf jede Weise behilflich sein wollen, sich unterstützen und durch ihre Einwirkung zu einer neuen Ordnung des Ganzen zu finden.

Die vorenthaltene 5 Prozent

USA-Interesse für die deutsche Eisenindustrie — Banken sind liquide — Industrieobligationen auch 10 zu 1 Neue Bewertung der Lebensversicherungen — Gemeinden haben Geld — Wann sind Provisionen Lohn?

Unsere Antworten auf Anfragen der Leser wollen wir heute mit der Behandlung eines Themas beginnen lassen, das sowohl nach der wirtschaftlichen als auch nach der persönlichen Seite hin von großer Wichtigkeit ist, mit dem Thema: Lebensversicherung. Wir sind in Nummer 27 darauf bereits ausführlich eingegangen und haben dort die Vermutung ausgesprochen, daß neue Anordnungen zu erwarten sind, insbesondere weil die Prämien in RM-Höhe weiter in D-Mark zu zahlen sind, die Versicherungsunternehmen aber nach der 5. Durchführungsverordnung herabgesetzt wird. Gleich vorweg können wir jetzt unsern Lesern, nachdem die Dinge klar gestellt sind, nur empfehlen, ihre Prämien für die Lebensversicherungen weiter zu zahlen.

Unsere Antworten auf Anfragen der Leser wollen wir heute mit der Behandlung eines Themas beginnen lassen, das sowohl nach der wirtschaftlichen als auch nach der persönlichen Seite hin von großer Wichtigkeit ist, mit dem Thema: Lebensversicherung. Wir sind in Nummer 27 darauf bereits ausführlich eingegangen und haben dort die Vermutung ausgesprochen, daß neue Anordnungen zu erwarten sind, insbesondere weil die Prämien in RM-Höhe weiter in D-Mark zu zahlen sind, die Versicherungsunternehmen aber nach der 5. Durchführungsverordnung herabgesetzt wird. Gleich vorweg können wir jetzt unsern Lesern, nachdem die Dinge klar gestellt sind, nur empfehlen, ihre Prämien für die Lebensversicherungen weiter zu zahlen.

Aus den erwähnten Verhandlungen der Versicherungsgesellschaften ergibt sich ein weiterer Vorteil für die Versicherungsnehmer, der im Gesetz nicht vorgesehen war: Alle nach dem 8. Mai 1945 abgeschlossenen Versicherungen werden, mit Ausnahme von Versicherungen mit kurzer Zahlungsdauer, umgestellt in D-Mark weitgehend für die Versicherungsnehmer in diese Richtung günstig, weil für die 2 bis 3 Jahre keine Abwertung erfolgt. In der Praxis sieht dies aber anders aus. Der Prozentsatz des Beitrags wird ja keineswegs nicht groß und in vielen Fällen sind die neuen Lebensversicherungen in ihrer Höhe häufig bestimmt gewesen von der Höhe der Prämien zu zahlen. Da die Einkommen in RM oft sehr hoch lagen, spielte auch eine hohe Lebensversicherungssumme nicht eine so große Rolle im Ausgabebetrag des Einzelnen. Für viele von denen, die bisher ihre Prämien für eine neu abgeschlossene Lebensversicherung gut bezahlen konnten, sind die Geldquellen vor der Währungsreform versiegt oder stark reduziert. Es scheint uns daher wahrscheinlich, daß gerade für viele neue Lebensversicherungen die Prämien in alter Höhe nicht bezahlt werden können.

reform versiegt oder stark reduziert. Es scheint uns daher wahrscheinlich, daß gerade für viele neue Lebensversicherungen die Prämien in alter Höhe nicht bezahlt werden können.

wäre juristisch dann berechtigt, wenn für den Werkvertragsvertrag besondere Bestimmungen vorgesehen wären. Dies ist aber nicht der Fall. Im § 18 Ziffer 2 wird übrigens ausdrücklich von Verbindlichkeiten aus Kaufverträgen und Werkverträgen gesprochen. Es ist sich im Zuge des 3. Währungsgesetzes also juristisch völlig irrelevant, ob man entscheidet, einen Vertrag als Werkvertrag oder als Kaufvertrag zu betrachten. Nur eine Unterscheidung wäre wichtig, das sei nebenbei bemerkt, ob es sich um Werk- oder um Dienstverträge handelt. Das steht aber hier nicht zur Debatte und wird weiter unten behandelt.

Lieferverträge

Auch zur Auslegung des § 18 Ziffer 2 des 3. Währungsgesetzes müssen wir noch einmal Stellung nehmen, und zwar sowohl, weil der größte Teil der inzwischen eingegangenen Anfragen sich darauf bezieht und zweitens, weil uns auch von prominenter juristischer Seite verschiedene Artigkeiten zugegangen sind. Wir wollen zunächst die juristische Seite behandeln. Es wird eingewandt, daß unter dem Nummer 27 gewählten Beispiel mit der Bestimmung nicht unter die Bestimmungen des § 18 Ziffer 2 zu fallen. Es handelt sich nämlich, so wird gesagt, dabei um einen Werkvertragsvertrag der nach § 651 BGB nicht als Werkvertrag, sondern als Kaufvertrag zu behandeln sei. Dieser Einwand

Nehten wir also das als Beispiel. Eine serienmäßig hergestellte Bohrmaschine im Ende Mai bestellt werden und war vereinbarungsgemäß Anfang Juli zu liefern. Das ist, wenn es kein Werkvertrag ist, auf alle Fälle ein Kaufvertrag und unterliegt damit ebenso wie der Werkvertrag den Bestimmungen des § 18 Ziffer 2. Es kann hier auch nicht der Einwand durchschlagend erhoben werden, daß die Fabrikation nicht in Rücksicht auf den einzelnen Besteller geleistet sei. Dieser Einwand hätte nur dann durchschlagende Wirkung, wenn nicht ausdrücklich im § 18 Ziffer 2 noch einmal darauf Bezug genommen wird. Wenn und soweit die Gegenleistung im § 18 Ziffer 2 nicht mehr bewirkt wird, ist die des Gesetzgeber wohl absichtlich die aus dem Kommissar zum BGB hervorgehende Einschränkung außer Kraft setzen wollen. Es bleibt also juristisch dabei, daß bei allen Kauf- und Werkverträgen (auch in Verbindung mit § 651 BGB bei Werkverträgen), die im ersten Auftrug vor dem 30. Juni erfolgte Leistung bei der Neuanschaffung im Verhältnis 10 zu 1 in D-Mark angestuft werden muß.

Da nun aber diese juristische Frage nach Kauf- und Werkverträgen gestellt (Fortsetzung auf Seite 6)

Liquidität am falschen Platz

Die Lage der Banken und der Umfang der Kreditlinie ist in den letzten acht bis zehn Tagen sehr grundtätig verändert worden. Ende Juni und Anfang Juli liefen eine ganze Menge Wechsel bei den Privatbanken ein, die sofort bei den Landeszentralbanken diskontiert wurden. Seit Anfang der vorigen Woche hat die Bundeszentrale schließlich nachgelassen. Die Banken waren inzwischen liquide geworden. Das ist die eine Seite. Auf der anderen steht die unerwartete Tatsache, daß der Wechselkurs verhältnismäßig gering geblieben ist. Es ist zweifellos die Schein, quer zu schreiben, die die meisten Käufer davon abhält, sich des Wechsels zu bedienen, der ihnen von den Kreditinstituten immer wieder empfohlen wird. Es ergibt sich also heute schon, daß die Privatbanken durchaus in der Lage wären, noch mehr Wechsel in Zahlung zu nehmen, ohne deshalb diskontieren zu müssen. Der

um ist auch verständlich, daß die Banken schon wieder auf der Suche nach Deckungen sind. Nach § 23 des 3. Währungsgesetzes dürfen die Geldinstitute bis zum 8. August 1948 Kredite nur in drei Fällen gewähren. Gegen Handelswechsel, gegen Schawechsel und — an die öffentliche Hand. Gerade diese letztgenannte Ausnahme hat mit Recht erhebliche Bedenken ausgelöst. Die öffentliche Hand ist tatsächlich dadurch finanziert worden, sie hat den größten Teil des ihr aufgrund des § 15 des 3. Währungsgesetzes zustehenden Monatsbetrags bereits erhalten und kann damit, ganz gut 2 und 3 Monate auskommen, weil die Ausgaben in Löhnen und Gehältern in keinem Fall mehr als 25% der Gesamtausgaben ausmachen. Sie ist auch bereits höchst als Käufer aufzutreten und hat damit zur Finanzierung der Wirtschaft ihren Teil beigetragen. Der erste Käufer eines Privatumsatzes nach der Währungsreform war ein Finanzamt.

Wenn wir Geld haben, können wir auch etwas davon kaufen. In anderen Zweigen der Wirtschaft ist der Ausverkauf schon ziemlich weit gediehen, jedenfalls so weit, wie das Angebot erkennen kann. Ob darüber hinaus immer noch Ware zurückgehalten wird, ist nur schwer zu ermitteln. Die Preisbildung ist selbstverständlich noch ziemlich unsicher, aber man hört allgemein, daß die Preise steigen werden, und weil man dies hört, ist zu vermuten, daß aus diesem Grunde jetzt eine gewisse Zurückhaltung im Angebot eintritt wird. Wir glauben, daß wohl eine solche Zurückhaltung vorhanden ist, aber daß die Mengen der zurückgehaltenen Waren jetzt nicht mehr groß sind. Daraus ergibt sich das sehr ernste Problem, dessen Lösung allein das Gelingen oder Mißlingen der Währungsreform bedeutet. Da wir im Leitartikel darauf näher eingehen, können wir uns hier mit diesem Hinweis begnügen.

Es leuchtet ein, daß ein maßgebender Stelle wegen der geschiedenen Entwicklung keine große Neigung besteht, die restlichen 5% der abgewerteten Reichsmarkguthaben freizugeben. Es werden sogar soziale Gesichtspunkte in die Debatte geworfen. Man sagt, daß eine weitere Freigabe aus dem Sparguthaben gerade die Krise begünstigt, die über hohe Sparguthaben verfallen haben (die kleinen Sparverträge, die die Kopfgute abgezogen wurden, weil aus dem ersten 5% gar nichts bekommen und sind bekanntlich darüber bitter enttäuscht). Es wird weiter wirtschaftspolitisch eingewandt, daß, eben weil ein Freigabe von weiteren 5% die Kopfgute nicht mehr abgezogen werden kann, der gesamte Betrag in Noten abfließt und als zusätzliche Kaufkraft auf den Markt strömt. Aus der langsam eingetretene stärkere Verknappung an Ware mittels dieser marktliche Beitrag automatisch preissteigernde Wirkung haben. Es wird weiter, auch von uns gemacht, Feststellung hergestellt, daß diese Beträge aber sehr einseitigen Nachfrage zur Befriedigung dienen. Diese Konsumverbräuche hält man für unerwünscht — eine Ansicht, der wir uns bis zu einem gewissen Grade anschließen müssen.

Bis hierher können wir vom wirtschaftspolitischen, weniger von sozialen Gesichtspunkten her, den Gegenargumenten entgegenkommen. Dagegen wird bei diesen Argumenten offensichtlich übersehen, daß auch die Beträge der überweltlich dringend benötigten Betriebsmittel verbottig gehen würden, wenn man diese 5% nicht freigibt. Man wird hier nicht sagen können, daß die Betriebe diese Mittel bei volkswirtschaftlich unerwünschten Nachfragen verwenden würden, sondern in den meisten Fällen würden bei Freigabe auch diese weiteren 5% für Lohn- und Gehaltszahlungen verwendet werden. Ja, Lohnsteuerverträge die Betriebe doch etwas stärker würde dies der Fall sein, ebenso ist stärker die Beträge von direkten Abgaben entlastet sind, man muß wieder diese Gelder für Löhne und für Material verwendet (Fortsetzung auf Seite 6)

USA-Interessen für deutschen Schrott

Die Schrottwirtschaft in Westdeutschland werden auf rund 10 MILL. geschätzt. Obwohl die amerikanischen Sachverständigen, die sich zur Zeit im Ruhrgebiet befinden, die Auffassung vertreten, daß der deutsche Schrott in erster Linie den deutschen Eisenwerken zur Verfügung gestellt werden sollte, liegt trotzdem schon ein Verkaufsabstand für Schrott aus Westdeutschland nach den USA in Höhe von 250 000 t vor. Über weitere 200 000 t wird, wie wir hören, zur Zeit verhandelt. Ingeordnet an dem früheren Schrott-Exportprogramm 1,3 Millionen t Schrott aus Westdeutschland exportiert werden. Hiervon dürfen etwa 200 000 t für England bestimmt sein.

Die amerikanischen Stahlwerkstätten haben in Düsseldorf zwar erklärt, daß sie sich nur mit technischen Untersuchungen zu betreten haben, die sollen jedoch nach unseren Informationen gleichmäßig über amerikanische Kapitalgesellschaften im Ruhrgebiet verhandelt haben. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß amerikanische Untersuchungen von dem Präsidenten des Marshall-Planes Paul Hoffman die Möglichkeit bekommen haben, 200 Mill. Dollar in Westeuropa zu investieren.

In der britischen Presse wird die Tatsache erwähnt, daß die amerikanischen Stahlwerkstätten in Westdeutschland vor allem mit Dr. Neusch, der als britischer Vertreter der Privatwirtschaft gilt, verhandelt haben und daß dabei auch — entgegen dem offiziellen Verkaufsverträgen — die Frage der amerikanischen Kapitalinvestitionen im Ruhrgebiet angesprochen worden sei.

Kohlpreis noch zu niedrig

Nach der mit Wirkung vom 1. 4. 1948 erfolgten Erhöhung des Kohlpreises war, wie wir seiner Zeit berichtet haben, noch immer ein Defizit in der Selbstkostenrechnung des Bergbaus von 1 DM je Tonne geblieben. Durch die nochmalige Heraussetzung der Bergarbeiterlöhne um 15% (im vorigen Jahr war bereits eine Lohnaufwertung von 20% erfolgt) und durch die beachtliche Verwertung sabbrecher Mittel, vor allem von Holz, ist diese Lücke zwischen Selbstkosten und Preis wieder vergrößert worden und beläuft sich zur Zeit auf etwa 10 DM je Tonne. Da nach der Währungsreform keine Mittel für derartige hohe Subventionen in den Länderhaushalten zur Verfügung stehen, sollte das Defizit nach der Auffassung der Wirtschaftswissenschaftler durch eine rechtzeitige Preissteigerung ausgeglichen werden. Das Realverhältnis könnte dadurch gedeckt werden, daß der Preis aus dem Kohlenexport dem Bergbau von der ZEMA zur Verfügung gestellt wird.

kussionen um die Sozialisierung des Ruhrbergbaus von den gegenwärtigen deutschen Parlamenten und Regierungen zurückgestellt werden sollen. General Clay vertritt die Ansicht, daß diese Fragen erst von einer gemeinsamen westlichen Regierung entschieden werden können und betont, daß auch General Robertson, der Oberbefehlshaber der britischen Zone diese Auffassung sei.

Ministerpräsident Arnold erklärte zu dem Brief General Clays, daß er sich bei diesen Äußerungen nicht um eine offizielle Stellungnahme der Militärverwaltungsbehörde handele. Der Landtag von Nordrhein-Westfalen habe die Absicht, die Frage der Kohlensozialisierung zu diskutieren, um diesen Komplex möglichst bald im Sinne des vorliegenden Gewerkschaftsvertrages zu einem Abschluß zu bringen.

Importe für Doppelzone

Hamburg. Im zweiten Halbjahr 1948 soll die Doppelzone im Rahmen des Marshall-Planes 120 000 Sack Kaffee zu 30 kg erhalten, wofür 24 Mill. Dollar zur Verfügung gestellt werden. Von den für Juni zugesagten 6 000 t Kaffee sind bereits größere Mengen in Hamburg, Bremen und Duisburg eingetroffen. Der Rest wird in der nächsten Zeit erwartet. Der Großteil des Kaffees stammt aus Rio und West-Afrika, wobei es sich hauptsächlich um die Sorten Rio 7 und 8 handelt. Im Kaffeehandel kennt man acht Arten von Kaffee, von denen die Handelsorte Rio 3 ist, die hauptsächlich von Großbritannien und den nördlichen Ländern gekauft wird.

Der in die Doppelzone eingeführte Kaffee soll mit 30 D-Mark je kg bezahlt und der Einzelhandelspreis wofür auf 24 D-Mark für 1/4 kg bei einem Zoll von 0,30 D-Mark festgesetzt werden. Doch erwägt man eine Herabsetzung dieser Steuer, da sie in dieser Höhe — wie auch Proteste der Kaffeeproduzenten betonen — untragbar wäre. In der französischen Zone wurde die Kaffeesteuer bereits endgültig abgelehnt. Vor dem ersten Weltkrieg betrug der deutsche Kaffeeverbrauch etwa 2,45 kg je Kopf jährlich. Er stieg in den Jahren 1922/23 auf 0,58 kg wieder auf 1,35 kg und betrug 1937 etwa 2,1 kg. Der augenblicklich hohe Weltmarktpreis für Kaffee geht hauptsächlich auf den erhöhten Kaffeeverbrauch der einzelnen Länder zurück. Die europäische Kaffee-Einfuhr war 1947 mit 6,3 Mill. Sack um etwa 1 Mill. Sack größer als 1946.

Hauptlieferant für Kaffee ist Brasilien, dessen Kaffee-Ernte 1947/48 auf 20 Mill. Sack geschätzt wird. Für 1948/49 rechnet man jedoch nur mit einer Ernte von 17 Mill. Sack.

Frankfurt. Nach einer Mitteilung des Zweimächtigkeitskontrollrates werden im zweiten Halbjahr 1948 222 000 t Rohöl in die Doppelzone eingeführt werden, das ist ein Plus von 122 000 t gegenüber dem ersten Halbjahr. Für das erste Halbjahr 1948 ist im Rahmen des Wiederauf-

bauprogramms der Ölfrazerie die Einfuhr von 730 000 t vorgesehen, die im zweiten Halbjahr 1948 auf 1 Mill. t erhöht werden soll. In der gleichen Zeit hofft man, die Verarbeitungskapazität der Raffinerien in der Doppelzone auf das ursprüngliche für Ende 1930 gesetzte Ziel von 2 Mill. t jährlich steigern zu können. Durch das Wiederaufbauprogramm der Ölfrazerie soll es der Doppelzone ermöglicht werden, den Eigenbedarf zu decken und jährlich 25 Mill. Dollar einzusparen. Gegenwärtig wird nur Rohöl aus Venezuela eingeführt, das wegen seines hohen Asphaltgehaltes sehr beliebt ist, da sich der Asphalt besonders gut für Autobahnen der Landstraßen eignet. Man will auch zum Teil auf die Einfuhr von Rohöl aus Saudi Arabien oder dem anderen Ländern des Mittleren Ostens übergehen, da dieses Öl mehr Benzin, Dieselöl und Schmieröl ergibt als das Rohöl aus Venezuela.

In dieser Nummer:

- Deutsche Eisenindustrie
- Türk-Tabak
- Bruch im Großwirtschaftsraum Ost
- Auswertung der Schweizer Einfuhr
- Marshall-Plan und Frankreich
- Kolonien
- Reichsbank — Leihkürzung — Kündigung

Wichtige Termine:

- 21. Juli: Bestandsaufnahme
- 26. Juli: Anmeldung von Forderungen an das Reich
- 18. August: Einkommenssteuer — Abschlagszahlung

Wir greifen auf:

Kein Geld für schlechtes Bier

Das Bierkaum hat, wie gemeldet wird, nach der Währungsreform einen katastrophalen Rückgang erfahren, so daß das Brauereiwesen in Schweregelassen gerät.

In früheren Jahren hat man einen Rückgang des Bierkaums als „selbstbedingtes“ bezeichnet. Heute kann man allerdings die „aufgewandten“ Währungsverhältnisse dafür verantwortlich machen, um so mehr aber die Qualität des Gebraus, das kaum eine kleine Erinnerung an Alkohol aufweist. Im klassischen Land der Bierkultur, in Bayern, ist das Finanzministerium bestrebt, die Steuer für die aus der Zeit vor der Währungsreform stammenden Bierverträge — immerhin 600.000 hl — von 15 DM auf 10 DM je Hektoliter herabzusetzen, um das Bier vor dem Verfall zu bewahren. Ob sich der Absatz bei der derzeitigen Qualität des Gebraus wieder erholen wird, kann herbeiführt werden. Die Bevölkerung lernt das Geld wieder schätzen und fordert deshalb „gute Ware“, das wird nicht nur die Bierindustrie festhalten müssen, sondern auch andere Industriezweige.

„Alkoholismus“ in Deutschland

In Luzern fand kürzlich ein Kongreß der antialkoholischen Weltunion statt. Der Hauptreferent Sundberg, Direktor des schwedischen Zentralverbandes für antialkoholische Erziehung legte dar, daß im Kampf gegen den Alkoholismus gleichermaßen von dem Mittel der Erziehung und einem staatlichen Interventions durch geeignete Maßnahmen Gebrauch gemacht werden müsse. Ländliche Berichts boten eine Übersicht über die Lage in den auf dem Kongreß vertretenen Staaten, wobei sich sehr große Unterschiede im Ausmaß der staatlichen Beteiligung feststellen ließen.

In den nördlichen Ländern, wo die Trunksucht bekämpft eine ausgesprochenen öffentlichen Charakter trägt, scheinen die staatlichen Maßnahmen eher zuzunehmen, in den angelsächsischen Ländern wird fast alles der privaten Initiative überlassen. Bei den Methoden, die im völkerverrechtlichen Balkan angewandt werden, ist man sich darüber im Zweifel, ob ihnen vor allem an der Bekämpfung des Alkoholismus, der Erziehung der Bevölkerung zur Enthaltensamkeit, gelegen ist. Es wurde hier ein Stammtisch für alle Alkoholiker, also nicht nur für Brauereiwesen, sondern auch für Trunkenwais und Bier, errichtet. Die Zahl der Gastwirtschaften mit einem Federfach von 25.000 auf 10.000 herabgesetzt, das Gastgewerbe somit auf weniger als ein Drittel seines früheren Bestandes reduziert.

Nach Berichten in der Auslandspresse scheint man sich im Rahmen des Kongresses auch mit dem Stand der Dinge in Deutschland beschäftigt zu haben. Es wird in einem dieser Berichte behauptet, das deutsche Länder-Regierungen, die „angesehen der außerordentlichen Größe der Alkoholgeheimnisse im deutschen Volk rigorose Maßnahmen planen“, sei von den Besatzungsmächten die Zustimmung dazu mit der Bedingung verweigert worden, „diese Methode sei nasserisch und als undemokratisch.“ Das erste Wort, das wir davon hören, trifft die Behauptung aber zu, denn wäre zweifelhaft, daß es so sein wird. Die Wiederholung der Besatzungsmächte, früher übliche Methoden im Kampf gegen den Alkoholismus anzuwenden zu lassen, stößt in der deutschen Bevölkerung auf wackere Verdächtigungen. 2. Die Länderregierungen haben sich, als sie sich zur Bekämpfung der Trunksucht entschlossen, mit dem sichersten Instinkt einer Frage beschäftigt, die zur Zeit in keinem Land der Welt weniger aktuell sein dürfte, als gerade in Deutschland. Zum Alkoholismus gehört Alkohol. Und Alkohol ist gerade das, was der Deutsche am wenigsten hat.

Englische Zone

Der Duisburg-Ruhrorter Raubverschleiß im Juni des größten Umsatzes in der Nachkriegszeit. Der Gesamtumsatz stieg sich auf 70.000 t gegen nur 65.000 t im Juni von 1947. In der Hauptsache ist die starke Verbrauchserhöhung auf die gegen das Vorjahr bessere Zuführen von Kohlen zurückzuführen, dann aber auch tragen der bedeutendsten Wasserstraße und schließlich auch noch die bessere Gestaltung der Transportmöglichkeiten zu der Verkehrserleichterung mit.

In Eisenbahn- und Brückenbau, sowie dem übrigen Konstruktionsbau machen sich hinsichtlich der laufenden Beschäftigung und der weiteren Ausrichtungen die Wirkungen der Währungsreform im allgemeinen noch nicht so weit bemerkbar. Es sind nur einzelne Objekte in eine zu überprüfende Behandlung genommen und mancher Plan, der noch in Behandlung lag, für längere Zeiten verschoben worden. Im Durchschnitt sind größere Aufbestellungen, besonders nicht von ausländischen Auftragsgebern zurückgezogen worden. Die vorliegenden und die sicher noch zu erwartenden Bestellungen geben Arbeit bis an den Schluß des Kalenderjahres 1948 hinein. Weder in der Zuführung von Facharbeitern noch in der Materiallieferung ist eine nennenswerte Erleichterung bisher eingetreten. Die Auftragsfragen aus dem Ausland mehren sich.

Östzone

Das Ertragsvermögen von Volkswirtschaften mit Mißwirtschaften liefert durchschnittlich 100.000 bis 125.000 Wärmeeinheiten im Tag. Ein weiteres Vorkommen ist täglich 100.000 bis 125.000 Wärmeeinheiten, das heißt nach dem höchsten Ertragswert mit einer Mächtigkeit von 200 Mill. tcm. Ein drittes Ertragsvermögen umvöllig Langsamkeit wird auf 400 Mill. tcm geschätzt. Nur werden diese Ertragsvermögen nur zu 15% ausgenutzt, doch sind Verbesserungen im Gange.

Ihre Aubeute jährlich erhöht zu steigern.

In der Ostzone ist nach Kriegsende die Rohabgabegewinnung aufgenommen worden, die ständig ansteigt. Hier wird zur Produktion von Turbinen und Kolbenringen dringend gesucht und ist zur Fabrikation von Lacken, Leimen, Isolierstoffen, Anstrich- und Waschmitteln sowie zur Papierherstellung notwendig. Von dem Krieg wurden jährlich für 10 Millionen RM Rohabgabe eingeführt. Jetzt

Aus der deutschen Wirtschaft

Französische Zone

Die „Kreiser-Bismarck“ in Flaub bei Antrach haben einen neuen Mastbau aus Bismarck konstruiert, der vollständig wasserundurchlässig ist. Mit dem eingeführten W-8-Stein (Wasser-Schutz-Stein), der mit kaltem Wasser abgerollter Lagerlage, verjüngter Decke und Lagerplatte und schräggestellter Mischleiste vermauert wird, wird das Schlagswasser automatisch nach außen abgeleitet, so daß das Mauerwerk trocken bleibt. Als Eckstein wird ein Spezial-Eckstein verwendet, der gleichzeitig als Tür- und Fensterrahmen als Verankerung für die Fensterrahmen dient. Bei der Vermauerung wird der W-8-Stein in Hut und Feder versetzt. Jeder Hilfsarbeiter kann das Stein vermauern. Der W-8-Stein wird als Hohlstein hergestellt, wodurch die Isolierfähigkeit des Mauerwerks wesentlich erhöht wird. Die Bauarbeiten werden für eine Mauerwerkfläche von 25, 30 und 35 m gefertigt.

In Neuviad stellt die Maschinenfabrik Winkler & Dörschler in Serienfabrikation Betätigungs-Breitenschleifen her. Das Unternehmen bezieht in dieser Maschinenfabrikation eine über 50jährige Erfahrung. In den letzten Jahren wurde maßgeblich für die französische Papierverarbeitungsindustrie Maschinen geliefert. Das Unternehmen erwartet ein reges Exportgeschäft.

Die Maschinenfabrik A. Sree in Bendorf/Rhein, hat sich um ihrer Schlosserwerkstätte zur heutigen Bedeutung entwickelt. Die Werkstätte besitzt eine gute technische Ausstattung. Es werden Maschinen und Geräte für die Bauindustrie, in der Hauptsache Schlauchmaschinen für die Blechindustrie hergestellt. Bis zum Eintritt der Währungsreform war die Kapazität des Werkes voll ausgelastet. Erhebliche Auftragsrückstellungen aus der Bismarckindustrie zwangen die Werkstätte beim Arbeitsamt um die Genehmigung, 70% der Belegschaft zu entlassen.

Aus der südbadischen elektrotechnischen Industrie: Die Firma Elektro-Union in Tengen (Kra. Konstanz) hat sich auf die Herstellung von Aussenverriegler, Regelmesser, Rundfunküberwachungsempfänger, Hochspannungskörbe und Rundfunkaufverstärker vertieft. Die Nachfrage nach diesen Artikeln ist sehr groß. — Die Firma Elektro-Funditor in Waldah-Neuhöfen betreibt sich mit der Fertigung von elektrischer Netz- und Gleichstrom-Auslastung selbsttätigen Metallführern, Umsetzungen mit Abgleichvorrichtung, Flachrechner-Gezeiten und Leinwandern. — Das Elektrikwerk in Oudenfeld/Buchswang, stellt zahlreiche Arten von Schaltapparaten her. Die Firma Elektro-Leber in Freiburg hat sich auf die Fertigung von Stahlblechverleiher, Schaltanlagen, Einheitsverleiher und Hausanschlussleitungen vertieft. — Das Fabrikations-Programm der Elektrotechnischen Werkstätte in Aach-Lisa bei Pöhlendorf/E. umfaßt die Lieferung von Tisch-, Nachtschreib-, Klängelempen, Krokodierwerkzeuge, die Leuchten sind stark gefragt. — Die elektrotechnische Werkstätte in Bödelangen/Neagu produziert in Serienfabrikation vierpolige Steckdosens und Stützpfeiler, sowie Glühlampen, Tabakentzueher, Ampulen und Gleichrichtergeräten. — Die Werk Elektro in Bickingen/Baden ist auf die Herstellung von Kippeln, eingeleitet. Ferner wird Calvaol fabrikt.

Amerikanische Zone

In München mußten verschiedene größere Privatbauten aus finanziellen Gründen bis auf weiteres unterbrochen werden. Dagegen können staatliche Bauten bis zu 90% weitergeführt werden.

Durch die im Rahmen der Währungsreform verordnete Streichung aller staatlichen Geldbesitzes und Kassenbestände hat der bayerische Staat einen Betrag von 13 Milliarden RM verloren. Der Staat skreditiert im bayerischen Wirtschaftssystem, Ruze Getzer, erklärt, daß die Streichung der staatlichen Mittel in Bayern als sehr hart empfunden worden sei, da gerade Bayern, aber auch Hessen und Württemberg-Baden, eine vorzügliche und sparsame Haushaltspolitik geführt und die Finanzen in harter Arbeit in Ordnung gehalten haben. In der britischen Zone liegen die Verhältnisse völlig anders. Dort seien alle Bauseinsparungen versagt. In der letzten Zeit sagte ein Defizit von 1 Mill. Herten RM.

Wie wir aus Kreisen der in Bayern arbeitenden Lebensversicherungs-gesellschaften erfahren, konnten bereits in den ersten 14 Tagen nach der Währungsreform die meisten Verträge in D-Mark abgeschlossen werden. Der Durchschnitt der Versicherungssumme liegt in mittlerer Höhe zwischen 4000 und 6000 D-Mark. Die Mehrzahl der Versicherungen betrifft jedoch solche der kleinen Sparte, d. h. Versicherungen bis zu 2000 D-Mark, die mit der Möglichkeit monatlicher Prämienzahlung ausgestattet sind.

Seitens der Bayer. Staatsregierung steht eine Betriebsstilllegungs-Verordnung in naher Aussicht, die die sogenannte des Beschäftigten sozialer Nichtzahlung aller bis jetzt fälligen Löhne einstellt. Am 12. Juli ist die Produktion zunächst in Kurzarbeit wieder aufgenommen worden. Auf diese Weise hofft man über die durch die Geldumstellung entstandene Krisis hinwegkommen und die vorhandenen Betriebsmittel zu sparen. Von dem Moratorium wurden etwa 7000 Arbeiter und Angestellte betroffen. Eine Kreditlinie wird als dringend notwendig beansucht.

Östzone

Das Ertragsvermögen von Volkswirtschaften mit Mißwirtschaften liefert durchschnittlich 100.000 bis 125.000 Wärmeeinheiten im Tag. Ein weiteres Vorkommen ist täglich 100.000 bis 125.000 Wärmeeinheiten, das heißt nach dem höchsten Ertragswert mit einer Mächtigkeit von 200 Mill. tcm. Ein drittes Ertragsvermögen umvöllig Langsamkeit wird auf 400 Mill. tcm geschätzt. Nur werden diese Ertragsvermögen nur zu 15% ausgenutzt, doch sind Verbesserungen im Gange.

Ihre Aubeute jährlich erhöht zu steigern.

In der Ostzone ist nach Kriegsende die Rohabgabegewinnung aufgenommen worden, die ständig ansteigt. Hier wird zur Produktion von Turbinen und Kolbenringen dringend gesucht und ist zur Fabrikation von Lacken, Leimen, Isolierstoffen, Anstrich- und Waschmitteln sowie zur Papierherstellung notwendig. Von dem Krieg wurden jährlich für 10 Millionen RM Rohabgabe eingeführt. Jetzt

Englische Zone

Die mit einem AK von 25 Mill. RM arbeitenden Kohlewärk Borsig AG, in Hildenberg OS, haben ihren Sitz von dort nach Essen in die Ruhrgebiet verlegt. Da unter dem gegebenen Verhältnis ein Arbeiten im Osten nicht mehr möglich ist, die gesamten Anlagen im übrigen dem Einfluß der Verwaltung entzogen sind.

Bei den Vereinigten Glanzstofffabriken AG, in Wuppertal-Eberfeld hat sich die Produktion unter dem Einfluß schließlich sich besonders Rohstoffunterstützung und Erhöhung der Holzqualität im laufenden Jahre günstig entwickelt. Immerhin ist es auch zur Zeit erst möglich, beschickte Teile der verbleibenden Kapazität auszunutzen. Ein Teil der fabrikierten Materialien geht in den Export.

Die Bismarck-Werke (vormals Pflanzmaschinen-Werke) in Becklinghausen haben die Fabrikation von Lastwagenen-

Amerikanische Zone

Die Maschinenfabrik A. Sree in Bendorf/Rhein, hat sich um ihrer Schlosserwerkstätte zur heutigen Bedeutung entwickelt. Die Werkstätte besitzt eine gute technische Ausstattung. Es werden Maschinen und Geräte für die Bauindustrie, in der Hauptsache Schlauchmaschinen für die Blechindustrie hergestellt. Bis zum Eintritt der Währungsreform war die Kapazität des Werkes voll ausgelastet. Erhebliche Auftragsrückstellungen aus der Bismarckindustrie zwangen die Werkstätte beim Arbeitsamt um die Genehmigung, 70% der Belegschaft zu entlassen.

Aus der südbadischen elektrotechnischen Industrie: Die Firma Elektro-Union in Tengen (Kra. Konstanz) hat sich auf die Herstellung von Aussenverriegler, Regelmesser, Rundfunküberwachungsempfänger, Hochspannungskörbe und Rundfunkaufverstärker vertieft. Die Nachfrage nach diesen Artikeln ist sehr groß. — Die Firma Elektro-Funditor in Waldah-Neuhöfen betreibt sich mit der Fertigung von elektrischer Netz- und Gleichstrom-Auslastung selbsttätigen Metallführern, Umsetzungen mit Abgleichvorrichtung, Flachrechner-Gezeiten und Leinwandern. — Das Elektrikwerk in Oudenfeld/Buchswang, stellt zahlreiche Arten von Schaltapparaten her. Die Firma Elektro-Leber in Freiburg hat sich auf die Fertigung von Stahlblechverleiher, Schaltanlagen, Einheitsverleiher und Hausanschlussleitungen vertieft. — Das Fabrikations-Programm der Elektrotechnischen Werkstätte in Aach-Lisa bei Pöhlendorf/E. umfaßt die Lieferung von Tisch-, Nachtschreib-, Klängelempen, Krokodierwerkzeuge, die Leuchten sind stark gefragt. — Die elektrotechnische Werkstätte in Bödelangen/Neagu produziert in Serienfabrikation vierpolige Steckdosens und Stützpfeiler, sowie Glühlampen, Tabakentzueher, Ampulen und Gleichrichtergeräten. — Die Werk Elektro in Bickingen/Baden ist auf die Herstellung von Kippeln, eingeleitet. Ferner wird Calvaol fabrikt.

Östzone

Das Ertragsvermögen von Volkswirtschaften mit Mißwirtschaften liefert durchschnittlich 100.000 bis 125.000 Wärmeeinheiten im Tag. Ein weiteres Vorkommen ist täglich 100.000 bis 125.000 Wärmeeinheiten, das heißt nach dem höchsten Ertragswert mit einer Mächtigkeit von 200 Mill. tcm. Ein drittes Ertragsvermögen umvöllig Langsamkeit wird auf 400 Mill. tcm geschätzt. Nur werden diese Ertragsvermögen nur zu 15% ausgenutzt, doch sind Verbesserungen im Gange.

Ihre Aubeute jährlich erhöht zu steigern.

In der Ostzone ist nach Kriegsende die Rohabgabegewinnung aufgenommen worden, die ständig ansteigt. Hier wird zur Produktion von Turbinen und Kolbenringen dringend gesucht und ist zur Fabrikation von Lacken, Leimen, Isolierstoffen, Anstrich- und Waschmitteln sowie zur Papierherstellung notwendig. Von dem Krieg wurden jährlich für 10 Millionen RM Rohabgabe eingeführt. Jetzt

Englische Zone

Die mit einem AK von 25 Mill. RM arbeitenden Kohlewärk Borsig AG, in Hildenberg OS, haben ihren Sitz von dort nach Essen in die Ruhrgebiet verlegt. Da unter dem gegebenen Verhältnis ein Arbeiten im Osten nicht mehr möglich ist, die gesamten Anlagen im übrigen dem Einfluß der Verwaltung entzogen sind.

Bei den Vereinigten Glanzstofffabriken AG, in Wuppertal-Eberfeld hat sich die Produktion unter dem Einfluß schließlich sich besonders Rohstoffunterstützung und Erhöhung der Holzqualität im laufenden Jahre günstig entwickelt. Immerhin ist es auch zur Zeit erst möglich, beschickte Teile der verbleibenden Kapazität auszunutzen. Ein Teil der fabrikierten Materialien geht in den Export.

Die Bismarck-Werke (vormals Pflanzmaschinen-Werke) in Becklinghausen haben die Fabrikation von Lastwagenen-

Amerikanische Zone

Die Maschinenfabrik A. Sree in Bendorf/Rhein, hat sich um ihrer Schlosserwerkstätte zur heutigen Bedeutung entwickelt. Die Werkstätte besitzt eine gute technische Ausstattung. Es werden Maschinen und Geräte für die Bauindustrie, in der Hauptsache Schlauchmaschinen für die Blechindustrie hergestellt. Bis zum Eintritt der Währungsreform war die Kapazität des Werkes voll ausgelastet. Erhebliche Auftragsrückstellungen aus der Bismarckindustrie zwangen die Werkstätte beim Arbeitsamt um die Genehmigung, 70% der Belegschaft zu entlassen.

Aus der südbadischen elektrotechnischen Industrie: Die Firma Elektro-Union in Tengen (Kra. Konstanz) hat sich auf die Herstellung von Aussenverriegler, Regelmesser, Rundfunküberwachungsempfänger, Hochspannungskörbe und Rundfunkaufverstärker vertieft. Die Nachfrage nach diesen Artikeln ist sehr groß. — Die Firma Elektro-Funditor in Waldah-Neuhöfen betreibt sich mit der Fertigung von elektrischer Netz- und Gleichstrom-Auslastung selbsttätigen Metallführern, Umsetzungen mit Abgleichvorrichtung, Flachrechner-Gezeiten und Leinwandern. — Das Elektrikwerk in Oudenfeld/Buchswang, stellt zahlreiche Arten von Schaltapparaten her. Die Firma Elektro-Leber in Freiburg hat sich auf die Fertigung von Stahlblechverleiher, Schaltanlagen, Einheitsverleiher und Hausanschlussleitungen vertieft. — Das Fabrikations-Programm der Elektrotechnischen Werkstätte in Aach-Lisa bei Pöhlendorf/E. umfaßt die Lieferung von Tisch-, Nachtschreib-, Klängelempen, Krokodierwerkzeuge, die Leuchten sind stark gefragt. — Die elektrotechnische Werkstätte in Bödelangen/Neagu produziert in Serienfabrikation vierpolige Steckdosens und Stützpfeiler, sowie Glühlampen, Tabakentzueher, Ampulen und Gleichrichtergeräten. — Die Werk Elektro in Bickingen/Baden ist auf die Herstellung von Kippeln, eingeleitet. Ferner wird Calvaol fabrikt.

Östzone

Das Ertragsvermögen von Volkswirtschaften mit Mißwirtschaften liefert durchschnittlich 100.000 bis 125.000 Wärmeeinheiten im Tag. Ein weiteres Vorkommen ist täglich 100.000 bis 125.000 Wärmeeinheiten, das heißt nach dem höchsten Ertragswert mit einer Mächtigkeit von 200 Mill. tcm. Ein drittes Ertragsvermögen umvöllig Langsamkeit wird auf 400 Mill. tcm geschätzt. Nur werden diese Ertragsvermögen nur zu 15% ausgenutzt, doch sind Verbesserungen im Gange.

Ihre Aubeute jährlich erhöht zu steigern.

In der Ostzone ist nach Kriegsende die Rohabgabegewinnung aufgenommen worden, die ständig ansteigt. Hier wird zur Produktion von Turbinen und Kolbenringen dringend gesucht und ist zur Fabrikation von Lacken, Leimen, Isolierstoffen, Anstrich- und Waschmitteln sowie zur Papierherstellung notwendig. Von dem Krieg wurden jährlich für 10 Millionen RM Rohabgabe eingeführt. Jetzt

Englische Zone

Die mit einem AK von 25 Mill. RM arbeitenden Kohlewärk Borsig AG, in Hildenberg OS, haben ihren Sitz von dort nach Essen in die Ruhrgebiet verlegt. Da unter dem gegebenen Verhältnis ein Arbeiten im Osten nicht mehr möglich ist, die gesamten Anlagen im übrigen dem Einfluß der Verwaltung entzogen sind.

Bei den Vereinigten Glanzstofffabriken AG, in Wuppertal-Eberfeld hat sich die Produktion unter dem Einfluß schließlich sich besonders Rohstoffunterstützung und Erhöhung der Holzqualität im laufenden Jahre günstig entwickelt. Immerhin ist es auch zur Zeit erst möglich, beschickte Teile der verbleibenden Kapazität auszunutzen. Ein Teil der fabrikierten Materialien geht in den Export.

Die Bismarck-Werke (vormals Pflanzmaschinen-Werke) in Becklinghausen haben die Fabrikation von Lastwagenen-

Französische Zone

Die „Kreiser-Bismarck“ in Flaub bei Antrach haben einen neuen Mastbau aus Bismarck konstruiert, der vollständig wasserundurchlässig ist. Mit dem eingeführten W-8-Stein (Wasser-Schutz-Stein), der mit kaltem Wasser abgerollter Lagerlage, verjüngter Decke und Lagerplatte und schräggestellter Mischleiste vermauert wird, wird das Schlagswasser automatisch nach außen abgeleitet, so daß das Mauerwerk trocken bleibt. Als Eckstein wird ein Spezial-Eckstein verwendet, der gleichzeitig als Tür- und Fensterrahmen als Verankerung für die Fensterrahmen dient. Bei der Vermauerung wird der W-8-Stein in Hut und Feder versetzt. Jeder Hilfsarbeiter kann das Stein vermauern. Der W-8-Stein wird als Hohlstein hergestellt, wodurch die Isolierfähigkeit des Mauerwerks wesentlich erhöht wird. Die Bauarbeiten werden für eine Mauerwerkfläche von 25, 30 und 35 m gefertigt.

In Neuviad stellt die Maschinenfabrik Winkler & Dörschler in Serienfabrikation Betätigungs-Breitenschleifen her. Das Unternehmen bezieht in dieser Maschinenfabrikation eine über 50jährige Erfahrung. In den letzten Jahren wurde maßgeblich für die französische Papierverarbeitungsindustrie Maschinen geliefert. Das Unternehmen erwartet ein reges Exportgeschäft.

Die Maschinenfabrik A. Sree in Bendorf/Rhein, hat sich um ihrer Schlosserwerkstätte zur heutigen Bedeutung entwickelt. Die Werkstätte besitzt eine gute technische Ausstattung. Es werden Maschinen und Geräte für die Bauindustrie, in der Hauptsache Schlauchmaschinen für die Blechindustrie hergestellt. Bis zum Eintritt der Währungsreform war die Kapazität des Werkes voll ausgelastet. Erhebliche Auftragsrückstellungen aus der Bismarckindustrie zwangen die Werkstätte beim Arbeitsamt um die Genehmigung, 70% der Belegschaft zu entlassen.

Aus der südbadischen elektrotechnischen Industrie: Die Firma Elektro-Union in Tengen (Kra. Konstanz) hat sich auf die Herstellung von Aussenverriegler, Regelmesser, Rundfunküberwachungsempfänger, Hochspannungskörbe und Rundfunkaufverstärker vertieft. Die Nachfrage nach diesen Artikeln ist sehr groß. — Die Firma Elektro-Funditor in Waldah-Neuhöfen betreibt sich mit der Fertigung von elektrischer Netz- und Gleichstrom-Auslastung selbsttätigen Metallführern, Umsetzungen mit Abgleichvorrichtung, Flachrechner-Gezeiten und Leinwandern. — Das Elektrikwerk in Oudenfeld/Buchswang, stellt zahlreiche Arten von Schaltapparaten her. Die Firma Elektro-Leber in Freiburg hat sich auf die Fertigung von Stahlblechverleiher, Schaltanlagen, Einheitsverleiher und Hausanschlussleitungen vertieft. — Das Fabrikations-Programm der Elektrotechnischen Werkstätte in Aach-Lisa bei Pöhlendorf/E. umfaßt die Lieferung von Tisch-, Nachtschreib-, Klängelempen, Krokodierwerkzeuge, die Leuchten sind stark gefragt. — Die elektrotechnische Werkstätte in Bödelangen/Neagu produziert in Serienfabrikation vierpolige Steckdosens und Stützpfeiler, sowie Glühlampen, Tabakentzueher, Ampulen und Gleichrichtergeräten. — Die Werk Elektro in Bickingen/Baden ist auf die Herstellung von Kippeln, eingeleitet. Ferner wird Calvaol fabrikt.

Amerikanische Zone

In München mußten verschiedene größere Privatbauten aus finanziellen Gründen bis auf weiteres unterbrochen werden. Dagegen können staatliche Bauten bis zu 90% weitergeführt werden.

Durch die im Rahmen der Währungsreform verordnete Streichung aller staatlichen Geldbesitzes und Kassenbestände hat der bayerische Staat einen Betrag von 13 Milliarden RM verloren. Der Staat skreditiert im bayerischen Wirtschaftssystem, Ruze Getzer, erklärt, daß die Streichung der staatlichen Mittel in Bayern als sehr hart empfunden worden sei, da gerade Bayern, aber auch Hessen und Württemberg-Baden, eine vorzügliche und sparsame Haushaltspolitik geführt und die Finanzen in harter Arbeit in Ordnung gehalten haben. In der britischen Zone liegen die Verhältnisse völlig anders. Dort seien alle Bauseinsparungen versagt. In der letzten Zeit sagte ein Defizit von 1 Mill. Herten RM.

Wie wir aus Kreisen der in Bayern arbeitenden Lebensversicherungs-gesellschaften erfahren, konnten bereits in den ersten 14 Tagen nach der Währungsreform die meisten Verträge in D-Mark abgeschlossen werden. Der Durchschnitt der Versicherungssumme liegt in mittlerer Höhe zwischen 4000 und 6000 D-Mark. Die Mehrzahl der Versicherungen betrifft jedoch solche der kleinen Sparte, d. h. Versicherungen bis zu 2000 D-Mark, die mit der Möglichkeit monatlicher Prämienzahlung ausgestattet sind.

Seitens der Bayer. Staatsregierung steht eine Betriebsstilllegungs-Verordnung in naher Aussicht, die die sogenannte des Beschäftigten sozialer Nichtzahlung aller bis jetzt fälligen Löhne einstellt. Am 12. Juli ist die Produktion zunächst in Kurzarbeit wieder aufgenommen worden. Auf diese Weise hofft man über die durch die Geldumstellung entstandene Krisis hinwegkommen und die vorhandenen Betriebsmittel zu sparen. Von dem Moratorium wurden etwa 7000 Arbeiter und Angestellte betroffen. Eine Kreditlinie wird als dringend notwendig beansucht.

Östzone

Das Ertragsvermögen von Volkswirtschaften mit Mißwirtschaften liefert durchschnittlich 100.000 bis 125.000 Wärmeeinheiten im Tag. Ein weiteres Vorkommen ist täglich 100.000 bis 125.000 Wärmeeinheiten, das heißt nach dem höchsten Ertragswert mit einer Mächtigkeit von 200 Mill. tcm. Ein drittes Ertragsvermögen umvöllig Langsamkeit wird auf 400 Mill. tcm geschätzt. Nur werden diese Ertragsvermögen nur zu 15% ausgenutzt, doch sind Verbesserungen im Gange.

Ihre Aubeute jährlich erhöht zu steigern.

In der Ostzone ist nach Kriegsende die Rohabgabegewinnung aufgenommen worden, die ständig ansteigt. Hier wird zur Produktion von Turbinen und Kolbenringen dringend gesucht und ist zur Fabrikation von Lacken, Leimen, Isolierstoffen, Anstrich- und Waschmitteln sowie zur Papierherstellung notwendig. Von dem Krieg wurden jährlich für 10 Millionen RM Rohabgabe eingeführt. Jetzt

Englische Zone

Die mit einem AK von 25 Mill. RM arbeitenden Kohlewärk Borsig AG, in Hildenberg OS, haben ihren Sitz von dort nach Essen in die Ruhrgebiet verlegt. Da unter dem gegebenen Verhältnis ein Arbeiten im Osten nicht mehr möglich ist, die gesamten Anlagen im übrigen dem Einfluß der Verwaltung entzogen sind.

Bei den Vereinigten Glanzstofffabriken AG, in Wuppertal-Eberfeld hat sich die Produktion unter dem Einfluß schließlich sich besonders Rohstoffunterstützung und Erhöhung der Holzqualität im laufenden Jahre günstig entwickelt. Immerhin ist es auch zur Zeit erst möglich, beschickte Teile der verbleibenden Kapazität auszunutzen. Ein Teil der fabrikierten Materialien geht in den Export.

Die Bismarck-Werke (vormals Pflanzmaschinen-Werke) in Becklinghausen haben die Fabrikation von Lastwagenen-

Amerikanische Zone

Die Maschinenfabrik A. Sree in Bendorf/Rhein, hat sich um ihrer Schlosserwerkstätte zur heutigen Bedeutung entwickelt. Die Werkstätte besitzt eine gute technische Ausstattung. Es werden Maschinen und Geräte für die Bauindustrie, in der Hauptsache Schlauchmaschinen für die Blechindustrie hergestellt. Bis zum Eintritt der Währungsreform war die Kapazität des Werkes voll ausgelastet. Erhebliche Auftragsrückstellungen aus der Bismarckindustrie zwangen die Werkstätte beim Arbeitsamt um die Genehmigung, 70% der Belegschaft zu entlassen.

Aus der südbadischen elektrotechnischen Industrie: Die Firma Elektro-Union in Tengen (Kra. Konstanz) hat sich auf die Herstellung von Aussenverriegler, Regelmesser, Rundfunküberwachungsempfänger, Hochspannungskörbe und Rundfunkaufverstärker vertieft. Die Nachfrage nach diesen Artikeln ist sehr groß. — Die Firma Elektro-Funditor in Waldah-Neuhöfen betreibt sich mit der Fertigung von elektrischer Netz- und Gleichstrom-Auslastung selbsttätigen Metallführern, Umsetzungen mit Abgleichvorrichtung, Flachrechner-Gezeiten und Leinwandern. — Das Elektrikwerk in Oudenfeld/Buchswang, stellt zahlreiche Arten von Schaltapparaten her. Die Firma Elektro-Leber in Freiburg hat sich auf die Fertigung von Stahlblechverleiher, Schaltanlagen, Einheitsverleiher und Hausanschlussleitungen vertieft. — Das Fabrikations-Programm der Elektrotechnischen Werkstätte in Aach-Lisa bei Pöhlendorf/E. umfaßt die Lieferung von Tisch-, Nachtschreib-, Klängelempen, Krokodierwerkzeuge, die Leuchten sind stark gefragt. — Die elektrotechnische Werkstätte in Bödelangen/Neagu produziert in Serienfabrikation vierpolige Steckdosens und Stützpfeiler, sowie Glühlampen, Tabakentzueher, Ampulen und Gleichrichtergeräten. — Die Werk Elektro in Bickingen/Baden ist auf die Herstellung von Kippeln, eingeleitet. Ferner wird Calvaol fabrikt.

Östzone

Das Ertragsvermögen von Volkswirtschaften mit Mißwirtschaften liefert durchschnittlich 100.000 bis 125.000 Wärmeeinheiten im Tag. Ein weiteres Vorkommen ist täglich 100.000 bis 125.000 Wärmeeinheiten, das heißt nach dem höchsten Ertragswert mit einer Mächtigkeit von 200 Mill. tcm. Ein drittes Ertragsvermögen umvöllig Langsamkeit wird auf 400 Mill. tcm geschätzt. Nur werden diese Ertragsvermögen nur zu 15% ausgenutzt, doch sind Verbesserungen im Gange.

Ihre Aubeute jährlich erhöht zu steigern.

In der Ostzone ist nach Kriegsende die Rohabgabegewinnung aufgenommen worden, die ständig ansteigt. Hier wird zur Produktion von Turbinen und Kolbenringen dringend gesucht und ist zur Fabrikation von Lacken, Leimen, Isolierstoffen, Anstrich- und Waschmitteln sowie zur Papierherstellung notwendig. Von dem Krieg wurden jährlich für 10 Millionen RM Rohabgabe eingeführt. Jetzt

Englische Zone

Die mit einem AK von 25 Mill. RM arbeitenden Kohlewärk Borsig AG, in Hildenberg OS, haben ihren Sitz von dort nach Essen in die Ruhrgebiet verlegt. Da unter dem gegebenen Verhältnis ein Arbeiten im Osten nicht mehr möglich ist, die gesamten Anlagen im übrigen dem Einfluß der Verwaltung entzogen sind.

Bei den Vereinigten Glanzstofffabriken AG, in Wuppertal-Eberfeld hat sich die Produktion unter dem Einfluß schließlich sich besonders Rohstoffunterstützung und Erhöhung der Holzqualität im laufenden Jahre günstig entwickelt. Immerhin ist es auch zur Zeit erst möglich, beschickte Teile der verbleibenden Kapazität auszunutzen. Ein Teil der fabrikierten Materialien geht in den Export.

Die Bismarck-Werke (vormals Pflanzmaschinen-Werke) in Becklinghausen haben die Fabrikation von Lastwagenen-

Amerikanische Zone

Die Maschinenfabrik A. Sree in Bendorf/Rhein, hat sich um ihrer Schlosserwerkstätte zur heutigen Bedeutung entwickelt. Die Werkstätte besitzt eine gute technische Ausstattung. Es werden Maschinen und Geräte für die Bauindustrie, in der Hauptsache Schlauchmaschinen für die Blechindustrie hergestellt. Bis zum Eintritt der Währungsreform war die Kapazität des Werkes voll ausgelastet. Erhebliche Auftragsrückstellungen aus der Bismarckindustrie zwangen die Werkstätte beim Arbeitsamt um die Genehmigung, 70% der Belegschaft zu entlassen.

Aus der südbadischen elektrotechnischen Industrie: Die Firma Elektro-Union in Tengen (Kra. Konstanz) hat sich auf die Herstellung von Aussenverriegler, Regelmesser, Rundfunküberwachungsempfänger, Hochspannungskörbe und Rundfunkaufverstärker vertieft. Die Nachfrage nach diesen Artikeln ist sehr groß. — Die Firma Elektro-Funditor in Waldah-Neuhöfen betreibt sich mit der Fertigung von elektrischer Netz- und Gleichstrom-Auslastung selbsttätigen Metallführern, Umsetzungen mit Abgleichvorrichtung, Flachrechner-Gezeiten und Leinwandern. — Das Elektrikwerk in Oudenfeld/Buchswang, stellt zahlreiche Arten von Schaltapparaten her. Die Firma Elektro-Leber in Freiburg hat sich auf die Fertigung von Stahlblechverleiher, Schaltanlagen, Einheitsverleiher und Hausanschlussleitungen vertieft. — Das Fabrikations-Programm der Elektrotechnischen Werkstätte in Aach-Lisa bei Pöhlendorf/E. umfaßt die Lieferung von Tisch-, Nachtschreib-, Klängelempen, Krokodierwerkzeuge, die Leuchten sind stark gefragt. — Die elektrotechnische Werkstätte in Bödelangen/Neagu produziert in Serienfabrikation vierpolige Steckdosens und Stützpfeiler, sowie Glühlampen, Tabakentzueher, Ampulen und Gleichrichtergeräten. — Die Werk Elektro in Bickingen/Baden ist auf die Herstellung von Kippeln, eingeleitet. Ferner wird Calvaol fabrikt.

Östzone

Das Ertragsvermögen von Volkswirtschaften mit Mißwirtschaften liefert durchschnittlich 100.000 bis 125.000 Wärmeeinheiten im Tag. Ein weiteres Vorkommen ist täglich 100.000 bis 125.000 Wärmeeinheiten, das heißt nach dem höchsten Ertragswert mit einer Mächtigkeit von 200 Mill. tcm. Ein drittes Ertragsvermögen umvöllig Langsamkeit wird auf 400 Mill. tcm geschätzt. Nur werden diese Ertragsvermögen nur zu 15% ausgenutzt, doch sind Verbesserungen im Gange.

Ihre Aubeute jährlich erhöht zu steigern.

In der Ostzone ist nach Kriegsende die Rohabgabegewinnung aufgenommen worden, die ständig ansteigt. Hier wird zur Produktion von Turbinen und Kolbenringen dringend gesucht und ist zur Fabrikation von Lacken, Leimen, Isolierstoffen, Anstrich- und Waschmitteln sowie zur Papierherstellung notwendig. Von dem Krieg wurden jährlich für 10 Millionen RM Rohabgabe eingeführt. Jetzt

Aus der deutschen Wirtschaft

Französische Zone

Die „Kreiser-Bismarck“ in Flaub bei Antrach haben einen neuen Mastbau aus Bismarck konstruiert, der vollständig wasserundurchlässig ist. Mit dem eingeführten W-8-Stein (Wasser-Schutz-Stein), der mit kaltem Wasser abgerollter Lagerlage, verjüngter Decke und Lagerplatte und schräggestellter Mischleiste vermauert wird, wird das Schlagswasser automatisch nach außen abgeleitet, so daß das Mauerwerk trocken bleibt. Als Eckstein wird ein Spezial-Eckstein verwendet, der gleichzeitig als Tür- und Fensterrahmen als Verankerung für die Fensterrahmen dient. Bei der Vermauerung wird der W-8-Stein in Hut und Feder versetzt. Jeder Hilfsarbeiter kann das Stein vermauern. Der W-8-Stein wird als Hohlstein hergestellt, wodurch die Isolierfähigkeit des Mauerwerks wesentlich erhöht wird. Die Bauarbeiten werden für eine Mauerwerkfläche von 25, 30 und 35 m gefertigt.

In Neuviad stellt die Maschinenfabrik Winkler & Dörschler in Serienfabrikation Betätigungs-Breitenschleifen her. Das Unternehmen bezieht in dieser Maschinenfabrikation eine über 50jährige Erfahrung. In den letzten Jahren wurde maßgeblich für die französische Papierverarbeitungsindustrie Maschinen geliefert. Das Unternehmen erwartet ein reges Exportgeschäft.

Die Maschinenfabrik A. Sree in Bendorf/Rhein, hat sich um ihrer Schlosserwerkstätte zur heutigen Bedeutung entwickelt. Die Werkstätte besitzt eine gute technische Ausstattung. Es werden Maschinen und Geräte für die Bauindustrie, in der Hauptsache Schlauchmaschinen für die Blechindustrie hergestellt. Bis zum Eintritt der Währungsreform war die Kapazität des Werkes voll ausgelastet. Erhebliche Auftragsrückstellungen aus der Bismarckindustrie zwangen die Werkstätte beim Arbeitsamt um die Genehmigung, 70% der Belegschaft zu entlassen.

Aus der südbadischen elektrotechnischen Industrie: Die Firma Elektro-Union in Tengen (Kra. Konstanz) hat sich auf die Herstellung von Aussenverriegler, Regelmesser, Rundfunküberwachungsempfänger, Hochspannungskörbe und Rundfunkaufverstärker vertieft. Die Nachfrage nach diesen Artikeln ist sehr groß. — Die Firma Elektro-Funditor in Waldah-Neuhöfen betreibt sich mit der Fertigung von elektrischer Netz- und Gleichstrom-Auslastung selbsttätigen Metallführern, Umsetzungen mit Abgleichvorrichtung, Flachrechner-Gezeiten und Leinwandern. — Das Elektrikwerk in Oudenfeld/Buchswang, stellt zahlreiche Arten von Schaltapparaten her. Die Firma Elektro-Leber in Freiburg hat sich auf die Fertigung von Stahlblechverleiher, Schaltanlagen, Einheitsverleiher und Hausanschlussleitungen vertieft. — Das Fabrikations-Programm der Elektrotechnischen Werkstätte in Aach-Lisa bei Pöhlendorf/E. umfaßt die Lieferung von Tisch-, Nachtschreib-, Klängelempen, Krokodierwerkzeuge, die Leuchten sind stark gefragt. — Die elektrotechnische Werkstätte in Bödelangen/Neagu produziert in Serienfabrikation vierpolige Steckdosens und Stützpfeiler, sowie Glühlampen, Tabakentzueher, Ampulen und Gleichrichtergeräten. — Die Werk Elektro in Bickingen/Baden ist auf die Herstellung von Kippeln, eingeleitet. Ferner wird Calvaol fabrikt.

Amerikanische Zone

In München mußten verschiedene größere Privatbauten aus finanziellen Gründen bis auf weiteres unterbrochen werden. Dagegen können staatliche Bauten bis zu 90% weitergeführt werden.

Durch die im Rahmen der Währungsreform verordnete Streichung aller staatlichen Geldbesitzes und Kassenbestände hat der bayerische Staat einen Betrag von 13 Milliarden RM verloren. Der Staat skreditiert im bayerischen Wirtschaftssystem, Ruze Getzer, erklärt, daß die Streichung der staatlichen Mittel in Bayern als sehr hart empfunden worden sei, da gerade Bayern, aber auch Hessen und Württemberg-Baden, eine vorzügliche und sparsame Haushaltspolitik geführt und die Finanzen in harter Arbeit in Ordnung gehalten haben. In der britischen Zone liegen die Verhältnisse völlig anders. Dort seien alle Bauseinsparungen versagt. In der letzten Zeit sagte ein Defizit von 1 Mill. Herten RM.

Wie wir aus Kreisen der in Bayern arbeitenden Lebensversicherungs-gesellschaften erfahren, konnten bereits in den ersten 14 Tagen nach der Währungsreform die meisten Verträge in D-Mark abgeschlossen werden. Der Durchschnitt der Versicherungssumme liegt in mittlerer Höhe zwischen 4000 und 6000 D-Mark. Die Mehrzahl der Versicherungen betrifft jedoch solche der kleinen Sparte, d. h. Versicherungen bis zu 2000 D-Mark, die mit der Möglichkeit monatlicher Prämienzahlung ausgestattet sind.

Seitens der Bayer. Staatsregierung steht eine Betriebsstilllegungs-Verordnung in naher Aussicht, die die sogenannte des Beschäftigten sozialer Nichtzahlung aller bis jetzt fälligen Löhne einstellt. Am 12. Juli ist die Produktion zunächst in Kurzarbeit wieder aufgenommen worden. Auf diese Weise hofft man über die durch die Geldumstellung entstandene Krisis hinwegkommen und die vorhandenen Betriebsmittel zu sparen. Von dem Moratorium wurden etwa 7000 Arbeiter und Angestellte betroffen. Eine Kreditlinie wird als dringend notwendig beansucht.

Östzone

Das Ertragsvermögen von Volkswirtschaften mit Mißwirtschaften liefert durchschnittlich 100.000 bis 125.000 Wärmeeinheiten im Tag. Ein weiteres Vorkommen ist täglich 100.000 bis 125.000 Wärmeeinheiten, das heißt nach dem höchsten Ertragswert mit einer Mächtigkeit von 200 Mill. tcm. Ein drittes Ertragsvermögen umvöllig Langsamkeit wird auf 400 Mill. tcm geschätzt. Nur werden diese Ertragsvermögen nur zu 15% ausgenutzt, doch sind Verbesserungen im Gange.

Ihre Aubeute jährlich erhöht zu steigern.

In der Ostzone ist nach Kriegsende die Rohabgabegewinnung aufgenommen worden, die ständig ansteigt. Hier wird zur Produktion von Turbinen und Kolbenringen dringend gesucht und ist zur Fabrikation von Lacken, Leimen, Isolierstoffen, Anstrich- und Waschmitteln sowie zur Papierherstellung notwendig. Von dem Krieg wurden jährlich für 10 Millionen RM Rohabgabe eingeführt. Jetzt

Englische Zone

Die mit einem AK von 25 Mill. RM arbeitenden Kohlewärk Borsig AG, in Hildenberg OS, haben ihren Sitz von dort nach Essen in die Ruhrgebiet verlegt. Da unter dem gegebenen Verhältnis ein Arbeiten im Osten nicht mehr möglich ist, die gesamten Anlagen im übrigen dem Einfluß der Verwaltung entzogen sind.

Bei den Vereinigten Glanzstofffabriken AG, in Wuppertal-Eberfeld hat sich die Produktion unter dem Einfluß schließlich sich besonders Rohstoffunterstützung und Erhöhung der Holzqualität im laufenden Jahre günstig entwickelt. Immerhin ist es auch zur Zeit erst möglich, beschickte Teile der verbleibenden Kapazität auszunutzen. Ein Teil der fabrikierten Materialien geht in den Export.

Die Bismarck-Werke (vormals Pflanzmaschinen-Werke) in Becklinghausen haben die Fabrikation von Lastwagenen-

Amerikanische Zone

Die Maschinenfabrik A. Sree in Bendorf/Rhein, hat sich um ihrer Schlosserwerk

Bruch im Großwirtschaftsraum Ost

Wirtschaftliche Analyse einer politischen Sensation

Durch die abrupte Wendung im Verhältnis zwischen Moskau und Belgrad ist der Schiller zu ein Geheimnis gelistet worden, das man im Krenal sorgsam zu beschreiben bemüht war, nämlich die fatale Tatsache, daß die Weltmachtstellung der Sowjetunion von ihrer Stellung als Wirtschaftsmacht abhängt!

Mit dieser strukturellen Angleichung an das Sowjetimperium waren schon die letzten Voraussetzungen für den „Großwirtschaftsraum Osteuropas“ geschaffen. Die sowjetische Besatzungsmacht in Deutschland und Österreich — beide als wichtige Faktoren kommunistischer Wirtschaft — erkannt — durch die führende Rolle der Sowjetmacht, welche durch die SMA weiterverleitet, die in Österreich den deutschen Besatzern übernahm, in der deutschen Industrie 27% der gesamten Industrie auf die Soviet-AG übertrug, die Reduktion der Produktion und vor allem durch die SED-Wirtschaftspolitik unterstellt wurde. Dies stimmte den Gedankenformen eines Wirtschafts-Großraums bereits gegenüber zu, nämlich in der Dämmerung dieses Begriffs nach von nationalsozialistischen Ostraum-Plänen her verstrickt.

Den „geplanten“ Volkswirtschaften der Volkdemokratien wurde dann der „Maßnahmenplan“ vorgegeben, der voller Versprechungen über sowjetische Hilfe für den Wiederaufbau und die Industrialisierung der Plan-Staaten war und nicht zuletzt zur Ablehnung des Marshall-Plans durch die osteuropäischen Länder führte.

Und schließlich wurde alles zusammengehalten durch das Netzwerk der Wirtschafts-Abkommen und Außenhandelsverträge jedes dieser Staaten mit der SU und untereinander.

Im Vertrauen auf das Massenwort, das alle Elemente einer schon Großraumwirtschaft — Rohstoffreichtum, industrielle Kapazität, Kapital, einen Absatzmarkt für den Bedarf von 200 Millionen Menschen — aufzuweisen schien, zog man in den einzelnen Ländern an die Arbeit. Moskau war befriedigt und hatte seinen Großwirtschaftsraum um viele wirtschaftliche Bodenflächen und Ausrichtungen um 100 Millionen Menschen erweitert. An der wirtschaftlichen Basis dieses Großraums durch die kommunistische Regierungen in der Einförmigkeit zu sein, lag eigentlich kein Grund vor, nur einmal, nämlich als der belgarische Ministerpräsident Dimitroff den Gedanken einer Dänne- und Balkan-Republik veröffentlichte, war der Krenal gestützt, einzuatmen. Dimitroff hatte offensichtlich die „Generalität“ vergessen, nicht die des Kommunismus, sondern die des Kapitalismus.

Das Kambium hat es eindeutig genug verloren lassen und sich damit als völlig strahlendes Instrument des Moskauer Politikers erweist. Es gibt nur eine Interpretation des Kommunismus — die sowjetische! Und hierzu gehört neben der politischen Totalität, oder als ein Teil davon die wirtschaftliche Totalbeherrschung Moskaus. Die conditio sine qua non der wirtschaftlichen Herrschaft ist die wirtschaftliche Exportation, und eines der Elemente der auf diese Ziel gerichteten Strategie des Krenal heißt: Großwirtschaftsraum.

Angelsichts der zwar sophistischen, aber dennoch verprägten kommunistischen Ideologie und der unbestreitbaren Fortschritte der sowjetischen Wirtschaft selbst, sowie des ungeheuren Reichtums der SU hat dieser Gedanke von vornherein etwas Besondere für jeden kommunistischen Staatsführer außerhalb der Sowjetunion. Und alle Machthaber in den kommunistischen Ländern haben sich bemüht, die in ihren Augen als alleiniges Moskauer Wirtschaftswort im Krenal wurden in allen Ländern der sowjetischen Einförmigkeit nach dem Vorbild der fünfjährigen Plan der Sowjets gleiche Systeme einzuführen, in Polen durch einen Dreijahresplan, in Ungarn durch einen Vierjahresplan, in der Tschechoslowakei und in Bul-

garien durch einen Zweijahresplan usw. Und die wirtschaftliche Planerfüllung aller erstrebte Jugoslawien, das 60 % seiner Wirtschaft verstaatlichte — mit Ausnahme der Landwirtschaft, in der nur 14 % des Grund und Bodens, einschließlich früherer deutscher Besitz, enteignet wurden.

Die Übernahme der Wirtschaftspolitik durch ein sowjetisches Imperium, das nach dem Vorbild der sowjetischen Wirtschaftspolitik aufgebaut wurde, war, wenn es ihm faktisch möglich gewesen wäre, sicher auch seine Bauern noch kollektiviert hätte, der die Industrie seines Landes nach einem fünfjährigen Plan ausbauen bis 1951 vorführen sollte. Die Wirtschaftspolitik der Sowjets war, wenn es ihnen weiter über, wenn er solche Versprechen abgeben will — nicht zuletzt auch, um sich Prestige und Ansehen zu sichern — als nach Auswegen zu suchen. An seiner Treue zur kommunistischen Ideologie, an sich in kein zu zweifeln, jedoch hat auch er in den Augen der Krenal die Todlinde begeben, deren sowjetische Auslegung zu Ignorieren, das Kambium hat die unumkehrbar ausgeprochen. Tito kann und will nicht mehr so tun, als ob er unsern Aufsicht in Nr. 23. In dem wirtschaftlichen Zwang, den Moskau auf den sowjetischen Turgan, Jugoslawien hat sich

nehmen das politische „entziehen“ geworden ist, nämlich aus der laufenden Produktion insbesondere Osteuropas und Rumäniens.

Die ohnehin Entschreibung erlebte nun Jugoslawien, jener Marshall Tito, der dem Sowjetimperium am nächsten gekommen war, der, wenn es ihm faktisch möglich gewesen wäre, sicher auch seine Bauern noch kollektiviert hätte, der die Industrie seines Landes nach einem fünfjährigen Plan ausbauen bis 1951 vorführen sollte. Die Wirtschaftspolitik der Sowjets war, wenn es ihnen weiter über, wenn er solche Versprechen abgeben will — nicht zuletzt auch, um sich Prestige und Ansehen zu sichern — als nach Auswegen zu suchen. An seiner Treue zur kommunistischen Ideologie, an sich in kein zu zweifeln, jedoch hat auch er in den Augen der Krenal die Todlinde begeben, deren sowjetische Auslegung zu Ignorieren, das Kambium hat die unumkehrbar ausgeprochen. Tito kann und will nicht mehr so tun, als ob er unsern Aufsicht in Nr. 23. In dem wirtschaftlichen Zwang, den Moskau auf den sowjetischen Turgan, Jugoslawien hat sich

nehmen das politische „entziehen“ geworden ist, nämlich aus der laufenden Produktion insbesondere Osteuropas und Rumäniens.

Die ohnehin Entschreibung erlebte nun Jugoslawien, jener Marshall Tito, der dem Sowjetimperium am nächsten gekommen war, der, wenn es ihm faktisch möglich gewesen wäre, sicher auch seine Bauern noch kollektiviert hätte, der die Industrie seines Landes nach einem fünfjährigen Plan ausbauen bis 1951 vorführen sollte. Die Wirtschaftspolitik der Sowjets war, wenn es ihnen weiter über, wenn er solche Versprechen abgeben will — nicht zuletzt auch, um sich Prestige und Ansehen zu sichern — als nach Auswegen zu suchen. An seiner Treue zur kommunistischen Ideologie, an sich in kein zu zweifeln, jedoch hat auch er in den Augen der Krenal die Todlinde begeben, deren sowjetische Auslegung zu Ignorieren, das Kambium hat die unumkehrbar ausgeprochen. Tito kann und will nicht mehr so tun, als ob er unsern Aufsicht in Nr. 23. In dem wirtschaftlichen Zwang, den Moskau auf den sowjetischen Turgan, Jugoslawien hat sich

nehmen das politische „entziehen“ geworden ist, nämlich aus der laufenden Produktion insbesondere Osteuropas und Rumäniens.

Die Übernahme der Wirtschaftspolitik durch ein sowjetisches Imperium, das nach dem Vorbild der sowjetischen Wirtschaftspolitik aufgebaut wurde, war, wenn es ihm faktisch möglich gewesen wäre, sicher auch seine Bauern noch kollektiviert hätte, der die Industrie seines Landes nach einem fünfjährigen Plan ausbauen bis 1951 vorführen sollte. Die Wirtschaftspolitik der Sowjets war, wenn es ihnen weiter über, wenn er solche Versprechen abgeben will — nicht zuletzt auch, um sich Prestige und Ansehen zu sichern — als nach Auswegen zu suchen. An seiner Treue zur kommunistischen Ideologie, an sich in kein zu zweifeln, jedoch hat auch er in den Augen der Krenal die Todlinde begeben, deren sowjetische Auslegung zu Ignorieren, das Kambium hat die unumkehrbar ausgeprochen. Tito kann und will nicht mehr so tun, als ob er unsern Aufsicht in Nr. 23. In dem wirtschaftlichen Zwang, den Moskau auf den sowjetischen Turgan, Jugoslawien hat sich

nehmen das politische „entziehen“ geworden ist, nämlich aus der laufenden Produktion insbesondere Osteuropas und Rumäniens.

Die Übernahme der Wirtschaftspolitik durch ein sowjetisches Imperium, das nach dem Vorbild der sowjetischen Wirtschaftspolitik aufgebaut wurde, war, wenn es ihm faktisch möglich gewesen wäre, sicher auch seine Bauern noch kollektiviert hätte, der die Industrie seines Landes nach einem fünfjährigen Plan ausbauen bis 1951 vorführen sollte. Die Wirtschaftspolitik der Sowjets war, wenn es ihnen weiter über, wenn er solche Versprechen abgeben will — nicht zuletzt auch, um sich Prestige und Ansehen zu sichern — als nach Auswegen zu suchen. An seiner Treue zur kommunistischen Ideologie, an sich in kein zu zweifeln, jedoch hat auch er in den Augen der Krenal die Todlinde begeben, deren sowjetische Auslegung zu Ignorieren, das Kambium hat die unumkehrbar ausgeprochen. Tito kann und will nicht mehr so tun, als ob er unsern Aufsicht in Nr. 23. In dem wirtschaftlichen Zwang, den Moskau auf den sowjetischen Turgan, Jugoslawien hat sich

nehmen das politische „entziehen“ geworden ist, nämlich aus der laufenden Produktion insbesondere Osteuropas und Rumäniens.

Ausweitung der Schweizer Einfuhr

Erhöhte deutsche Lieferungen

Die schweizerische Einfuhr erreichte im Juni d. J. einen Wert von 47,2 Mill. Fr. gegen 39,6 Mill. Fr. im entsprechenden Vorjahresmonat und gegenüber 49,9 Mill. Fr. im Mai 1948. Die Einfuhr erhöhte sich jedoch nicht nur wertmäßig sondern auch mengenmäßig. Im Juni d. J. wurden 842 350 t von der Schweiz importiert, im Juni 1947 nur 616 140 t, im Mai 1948 700 000 t. Während die schweizerische Einfuhr sich also beträchtlich vergrößerte, ging die Ausfuhr in der gleichen Periode nur wenig zurück, mengenmäßig zeigte sie infolgedessen eine weitere Zunahme. Die Schweiz exportierte im Juni d. J. 97 920 t im Werte von 2081 Mill. Fr. im Vergleich mit 107 100 t im Werte von 2363 Mill. Fr. im Vorjahresmonat und mit 58 230 t im Werte von 2041 Mill. Fr. im Mai d. J. Die leichte Wertung der schweizerischen Exporterzeugnisse dürfte auf Umschichtungen beim Warenversand zurückzuführen sein.

stellte sich auf rund 6% des Gesamtimportes, vor dem Kriege auf 10%. Großbritanniens Lieferungen 7%, 1938 6% des Gesamtimportes.

Die schweizerische Einfuhr aus Deutschland erreichte im Juni d. J. einen Wert von 29 Mill. Fr. im Vormonat Mai waren es 28,1 Mill. Fr. im Jahre 1938 lieferte Deutschland 23% der schweizerischen Gesamteinfuhr, im Juni 1948 waren es nur noch 6%. Ein noch mehrdeutlicher Bild zeigt die schweizerische Ausfuhr nach Deutschland. Im Juni d. J. konnte Deutschland für 8,8 Mill. Fr. aus der Schweiz und im Mai für 8 Mill. Fr. kaufen. Nur noch 3% der schweizerischen Gesamtausfuhr gingen im letzten Monat nach Deutschland, während es im Jahre 1938 fast 10% waren. Der wichtigste Abnehmer für schweizerische Erzeugnisse sind heute die Vereinigten Staaten, auf die im Juni 1948 17% der schweizerischen Gesamtausfuhr entfiel, vor dem Kriege waren es nur 7%.

Die Einfuhrerhöhung ist hauptsächlich auf vermehrte Bezüge von Nahrungsmitteln und Rohstoffen zurückzuführen. Bemerkenswert ist, daß in der Gruppe der Fabrikate Maschinen und Automobile den ersten Platz beim Import einnehmen. Über den Vorjahresstand liegt auch der Bezug von Instrumenten, Apparaten, Bleibern, Kanonen, Transformatoren für die Farben- und Textilindustrie, Baumwollgeweben und Garnen, Wollewaren und anderen Strümpfen. Wenn man den Auslandsbesatz der Heimindustrie im Juni betrachtet, so ergibt sich im ganzen ein Verlöschen auf dem Vorjahresstand. Nach dem von der schweizerischen Handelsstatistik ermittelten Ausfuhrerzeugnisse, bei dem das Jahr 1938 als Grundlage genommen wird, hat sich der Export bei Aluminium um 47,2 (Monatstatistik 1947) auf 161,9 erhöht, bei Maschinen um 13,8 auf 177,2, bei Instrumenten und Apparaten von 199,3 auf 250,9. Auch chemische und pharmazeutische Industrie und der Export von Käse, Kondensmilch und Schokolade weisen beträchtliche Ausfuhrerhöhungen. Dagegen ist der Export von Schuhen, Uhren und anderen Textilerzeugnissen, wie Baumwollgeweben, Strümpfen, Seiden und Kunstseidenstoffen, Wollgeweben, Wirk- und Strickwaren rückläufig.

Unter den Einfuhrerzeugnissen standen im Juni d. J. die USA an erster Stelle, die fast 10% der schweizerischen Gesamteinfuhr lieferten, gegen nur 6% in der Vorperiode. Den zweiten Platz nahm bei der Einfuhr Argentinien ein, auf das 14% des gesamten Importes fiel, in der Vorperiode dagegen noch nicht 4%. Die Einfuhr aus Frankreich

nahm im Juni d. J. einen Wert von 47,2 Mill. Fr. gegen 39,6 Mill. Fr. im entsprechenden Vorjahresmonat und gegenüber 49,9 Mill. Fr. im Mai 1948. Die Einfuhr erhöhte sich jedoch nicht nur wertmäßig sondern auch mengenmäßig. Im Juni d. J. wurden 842 350 t von der Schweiz importiert, im Juni 1947 nur 616 140 t, im Mai 1948 700 000 t. Während die schweizerische Einfuhr sich also beträchtlich vergrößerte, ging die Ausfuhr in der gleichen Periode nur wenig zurück, mengenmäßig zeigte sie infolgedessen eine weitere Zunahme. Die Schweiz exportierte im Juni d. J. 97 920 t im Werte von 2081 Mill. Fr. im Vergleich mit 107 100 t im Werte von 2363 Mill. Fr. im Vorjahresmonat und mit 58 230 t im Werte von 2041 Mill. Fr. im Mai d. J. Die leichte Wertung der schweizerischen Exporterzeugnisse dürfte auf Umschichtungen beim Warenversand zurückzuführen sein.

nahm im Juni d. J. einen Wert von 47,2 Mill. Fr. gegen 39,6 Mill. Fr. im entsprechenden Vorjahresmonat und gegenüber 49,9 Mill. Fr. im Mai 1948. Die Einfuhr erhöhte sich jedoch nicht nur wertmäßig sondern auch mengenmäßig. Im Juni d. J. wurden 842 350 t von der Schweiz importiert, im Juni 1947 nur 616 140 t, im Mai 1948 700 000 t. Während die schweizerische Einfuhr sich also beträchtlich vergrößerte, ging die Ausfuhr in der gleichen Periode nur wenig zurück, mengenmäßig zeigte sie infolgedessen eine weitere Zunahme. Die Schweiz exportierte im Juni d. J. 97 920 t im Werte von 2081 Mill. Fr. im Vergleich mit 107 100 t im Werte von 2363 Mill. Fr. im Vorjahresmonat und mit 58 230 t im Werte von 2041 Mill. Fr. im Mai d. J. Die leichte Wertung der schweizerischen Exporterzeugnisse dürfte auf Umschichtungen beim Warenversand zurückzuführen sein.

Lange Lieferzeiten für Maschinen

Das deutsche Geschäftsjahr 1948 importierte die Schweiz 474 Mill. t im Werte von 2115,5 Mill. Fr. gegen 329 Mill. t im Werte von 2221,3 Mill. Fr. im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres. Wertmäßig ist demnach die Einfuhr gegenüber um 508 Mill. Fr. oder um 20% eingestiegen.

Mengenmäßig hat sich der Import um 44% erhöht. Die Ausfuhr im vergangenen ersten Halbjahr machte 319 090 t im Werte von 1923,3 Mill. Fr. aus, im Vergleich mit nur 216 350 t im Werte von 1992,9 Mill. Fr. in der Zeit von Januar bis Juni 1947. Wertmäßig hat bei der Ausfuhr also keine Verkleinerung eingetreten. Dagegen ist die gewichtmäßige Zusammenstellung beim Export geändert. Bemerkenswert ist, daß die Schweiz im Januar bis Juni 1948 ein Handelsbilanzdefizit von 1219,2 Mill. Fr. verzeichnet, im Vergleich zum Vorjahr (1947) ist damit fast eine Verdoppelung eingetreten.

Aus dem Jahresbericht der AG. Brown Boveri & Cie. in Baden bei Zürich ist ersichtlich, daß das bekannte Großun-

ternehmen der schweizerischen Maschinenindustrie ihren hohen Beschäftigungsstand schon im Jahre 1947/48 beibehalten konnte. Die Versorgung mit Rohmaterialien erfordert zwar lange Lieferzeiten, 1948 aber auf keine Schwierigkeiten mehr. Der im Vorjahr erlassene Rückgang der Materialpreise ist infolgedessen eingetreten, und man rechnet auf in nächster Zeit nicht mehr so hohe Preise für Rohstoffe. In der Zeitungsdruckindustrie hat sich ein steigendes Tendenz aufweisen.

Marshall-Plan und Frankreichs Kolonien

Dringendster Bedarf 197,6 Mill. Dollar

Der französische Kolonialminister Coste-Floret hat auf eine Anfrage bei eine Auskunft über die Situation erteilt, die den Beziehungen Frankreichs in Übersee auf Grund des Marshall-Planes zuträglich sein sollen. Danach sind aus der ersten Ausschüttung des Marshall-Planes (April bis Juli 1948) in Höhe von 393 Mill. Dollar Zahlungen an folgende Gebiete vorgenommen: Indochina 24 Mill. Dollar, andere Territorien 10,5 Mill. Dollar.

35 Mill. Dollar gedeckt. Für die Zeit bis zum 30. September stehen 64,8 Mill. Dollar zur Verfügung. Immerhin macht die Deckung der Ausgaben gewisse Schwierigkeiten; bis jetzt ist sie für die ersten 3 Monate 1948 nur zu etwa zwei Dritteln sichergestellt.

auf dem gegenwärtigen Stand halten zu können, da die Baumwollindustrie mit wachsenden Schwierigkeiten in der Rohstoffversorgung zu kämpfen hat. Der Bedarf an Rohbaumwolle wird zur Zeit auf 22 000 t monatlich geschätzt. Die Industrie wäre aber gewillt, ihre Anforderungen auf 20 000 t monatlich zu erniedrigen und fordert die Regierung auf, die nötigen Devisen zur Verfügung zu stellen. Die restlichen 2000 t würden durch Einsparungen bei der Produktion oder durch Selbstfinanzierung gedeckt werden. Zur Beschaffung der erforderlichen Menge an Rohbaumwolle würden schätzungsweise monatlich 1,08 Mill. bis 1,12 Mill. Dollar erforderlich sein. Man rechnet damit, daß Frankreich im Rahmen des Marshall-Planes monatlich 10 000 t im Werte von rund 10 Mill. Dollar erhalten wird, so daß die restlichen 10 000 t anderweitig beschafft werden müßten, wofür rund 2,08 Mill. bis 2,12 Mill. Dollar benötigt würden.

Während der Absatz von Großmaschinen sich so außerordentlich günstig gestaltet, ist der Bestellschub durch die Frachtwagen rückgängig. Dieser Frachtwagen wird als eine Folge der bekannten Devisenschwierigkeiten in einer Anzahl von Ländern erklärt. Zahlreiche Länder stellen die Maschinen, die sie im eigenen Lande fertigen können, selbst her, da ihre Einfuhr eben durch Kontingente und Preisvorschriften erschwert oder unmöglich gemacht worden ist. Um in jeder Hinsicht gedeckt zu sein und um sich vor den Folgen des Rückgangs der gegenwärtigen Überkonjunktur zu schützen, hat die schweizerische Gesellschaft schon vor einem Jahr damit begonnen, bei der Bemessung der Lieferzeiten und der Verbesserung des Fabrikationsprogrammes einen beträchtlichen schweizerischen Reservebestand in Reserve zu halten, wodurch natürlich die Lieferzeiten auf dem internationalen Markt noch weiter ausgedehnt wurden. Bemerkenswert ist, daß die Auftragsstellung für Großmaschinen mit sehr bedeutsamen Auszahlungen von Seiten der Kundschaft verbunden ist. Die Gesellschaft hat im Übrigen für Aktienkapital von 37,5 auf 45 Mill. Franken erhöht, um ihre Betriebsanlagen weiter auszubauen,

Außerdem erhalten die überseeischen Gebiete aus dem eigenen Mitteln des Schatzamtes zusätzliche Kredite, und zwar Indochina 5 Mill. USA-Dollar, die übrigen Territorien 3,2 Mill. Dollar. Diese Zuwendungen entsprechen den Anträgen Frankreichs von Verbrauchsgütern in diesen Gebieten. Die entsprechende Finanzlage hat in gleichem Zeitabschnitt zum wirtschaftlichen Wiederaufbau der überseeischen Gebiete nur die Bereitstellung von 1 Mill. Dollar aus dem Mitteln des Schatzamtes erlaubt.

Für das Jahr 1948 belaufen sich die Devisen, die das französische Ministerium für die überseeischen Beziehungen zur Verfügung hat, auf 57,2 Mill. Dollar für Indochina und auf 10,99 Mill. Dollar für die übrigen Gebiete in Übersee.

Von diesem Betrag im Werte von 107,1 Mill. Dollar insgesamt, auf einen 164 Mill. auf USA-Dollar, 42,6 auf Pfund Sterling und 21,1 Mill. auf andere Devisen.

Für das Jahr 1948 wird der notwendigste Bedarf der überseeischen Beziehungen folgendermaßen geschätzt: Für Versorgungszwecke Indochina 62 Mill. übrige Gebiete 133,5 Mill. Dollar, insgesamt 197,6 Mill. Dollar. Materialbeschaffung Indochina 33,5 Mill. Dollar, übrige Gebiete 36,1 Mill. Dollar, zusammen 69,6 Mill. Dollar.

Der laufende Bedarf wurde bis zum 13. Mai 1948 aus Krediten bis zum Betrag von

Handelsabkommen mit Griechenland

Paris. Nachdem vor einigen Tagen ein Handelsabkommen zwischen Frankreich und den Niederlanden abgeschlossen worden ist, das einen jährlichen Güterausgleich in Höhe von 50 Mrd. Fr. vorsieht, ist jetzt auch eine Vereinbarung mit Griechenland in Paris unterzeichnet worden. Wenn auch das französisch-griechische Abkommen nur seinen Warenverkehr in Höhe von 4 Mrd. in Aussicht nimmt, so bedeutet es doch eine Verbesserung in den bilateralen Handelsbeziehungen. Griechenland verpflichtet sich u. a. zur Lieferung von 10 000 t Wein und 5000 t Tabak. Außerdem wird Frankreich Automobile auf die Erzeugnisse der Textilindustrie nach Griechenland ausführen.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Weltmeinung

Fiktionen in Ost und West

Die Industrie

Unter dem Titel „Land ohne Fiktionen“ bringt das Organ internationaler Industrieller einen Bericht...

Der Impuls zur Zusammenarbeit steigt. Seit in Italien die Herausforderung der stärksten kommunistischen Partei...

Aber der Haase vergleicht seine gegenwärtigen Lebensumstände nicht mit denen des Auslandes, die er zum größten Teil nicht kennt...

The Atlantic Monthly

Walter Lippmann gibt der Hoffnung Ausdruck, daß schließlich doch ein neues Vivendi mit der Sowjetunion...

Wir müssen den Gedanken, daß wir nur die Wahl zwischen einer Welt haben, in der der Russen unser Partner ist...

The Manchester Guardian Weekly

Alexander Werth belächelt sich mit der Stimmung in der Sowjetunion.

Einer der wichtigsten Einträge der heutigen Ausgabe ist der, daß jedermann davon überzeugt ist, daß Russland von einem Krieg nichts zu gewinnen hat...

Für die heutige russische Bevölkerung haben sich die Lebensverhältnisse zweifellos gebessert. Es ist zwar leicht genug zu beweisen, daß der Lebensstandard...

Es ist klar, daß die Marshall-Hilfe für Großbritannien, die etwa 200 Mill. £ für das erste Jahr betragen dürfte, nicht ausreicht...

Die Hauptbedenken türkischen Angehöriger liegen am Schwarzen Meer. Die bedeutendsten und bekanntesten Zentren sind Giresun, Trabzon und Ordu...

Türkei: Tabak - der wichtigste Ausfuhrartikel

Instanbul. Auf den bisher erfolglosen Bemühen der Türkei, mit den Besatzungsmächten der Dardanellen zu einem Wirtschaftskommun zu gelangen...

Die Hauptbedenken türkischen Angehöriger liegen am Schwarzen Meer. Die bedeutendsten und bekanntesten Zentren sind Giresun, Trabzon und Ordu...

Der beachtliche Bürger, der seit 10 und 12 eine Quote seines Einkommens auf dem Schwarzmarkt aufbewahrt hatte...

Wie bei den meisten türkischen Landesprodukten wird Deutschland vor dem Zusammenbruch mit jeder Abnahme an erster Stelle. Das Hauptbedenken...

Italien hatte also das Glück, daß dort eine Frage rein wirtschaftlicher Zweckmäßigkeit nicht die Ebene unstilliger politischer Parteienregung und hinter die Fassade demokratischer Prinzipien...

Es muß, sofern das Tabakproblem zur Debatte nicht, immer wieder auf die hervorragende Rolle hingewiesen werden, die dieser wichtigste aller Ausfuhrartikel...

The New York Times

Das Blatt beschäftigt sich mit der Lage in Europa, stellt ein Wiedererwachen des Nationalsozialismus fest und eine Lockerung des Zusammenhalts im Westen.

Europa beginnt zweifellos wieder aufzuwachen. Das Nationalbewußtsein, das auf dem Kontinent immer sehr stark gewesen ist, erwacht wieder.

Optimismus nur gegen Dollar

Instanbul. Schätzungsweise dürfte der einjährige Optimum-Ertrag der Türkei etwa über den Jahresdurchschnitt liegen...

Instanbul. Die Ergebnisse der in Bandagen durchgeführt Bohrunge werden von Fachleuten als zu optimistisch und als eine nur vorübergehende Erleichterung beurteilt.

Britische Währungs-Reserven

London. Nach einer Mitteilung der Schatzkanzlerin Cripps im Unterhaus ist die englische Gold- und Dollarreserve von 600 Mill. £ Ende 1947 auf 473 Mill. £ Ende Juni 1948 abgesunken...

Rekordgewinn der Anglo-Iranian

Der Geschäftsbericht der Anglo-Iranian Oil Co. Ltd. für 1947 enthält eine Reihe interessanter Einzelheiten.

Der Handelsgewinn von 314 Mill. £ wird überschritten in der Geschichte der Gesellschaft jedes Gewinns der vorangegangenen Jahre.

Die BP-Sekten von Baku und anderen Produktion wieder einzuführen. Im Vergleich zur Vorjahreszeit ist der Verbrauch von Petroleum-Produkten im Vereinigten Königreich hauptsächlich angewachsen durch den Verbrauch von Traktorenöl, von Dieselöl für schwere Straßenfahrzeuge...

Ölkonzessionen in Saudiarabien

Kairo. König Ibn Saud von Saudiarabien soll bei seinem letzten Zusammenreffen mit König Abdallah von Transjordanien erklärt haben, er sei bereit, die von seinem Land gewährten Ölkonzessionen zu kündigen...

Demarche gegen Rumänien Öl-Verstaatlichungen?

London. Frankreich, Großbritannien und die USA bereiten angeblich eine Demarche bei der rumänischen Regierung gegen die Verstaatlichung der ausländischen Ölgesellschaften vor...

Ein Garantiefonds für USA-Investitionen

Washington. Der Leiter der Verwaltung der Eurohilfe, Paul Hoffman teilt mit, daß die Verwaltung einen Fonds von 250 Mill. Dollar einrichten werde...

Anleihen im Rahmen des Marshall-Planes

Washington. Bisher erfolgte der größte Teil der Marshall-Plan-Lieferungen in Höhe von mehr als 750 Mill. Dollar in Warenlieferungen...

Während die Iran Petroleum Company mit dem Bau der neuen Pipeline...

Während die Iran Petroleum Company mit dem Bau der neuen Pipeline beschäftigt ist, macht die Kündigungs in Palästina eine genaue Schätzung des Damms der wirtschaftlichen Inbetriebnahme...

Die Wertschöpfung von Petroleumprodukten...

Die Wertschöpfung von Petroleumprodukten stieg sich im Jahre 1947 zu einem Umfang von 100 Milliarden US-Dollar an. Die seit dem Krieg rasche ansteigende Nachfrage hat die optimistischsten Schätzungen übertrafen...

An Tanken besteht ein besonderer Mangel...

An Tanken besteht ein besonderer Mangel. Dieser Mangel hindert unsere Gesellschaft daran, die Bedürfnisse ihrer Märkte völlig zu decken.

Die Lage, der die Petroleum-Industrie im Vereinigten Königreich...

Die Lage, der die Petroleum-Industrie im Vereinigten Königreich gegenübersteht, ist wie auch anderwärts, weiterhin schwierig, und wir werden für mindestens 6 Monate nicht in der Lage sein...

Wie abtrotzen

Wie abtrotzen. Die Ergebnisse der in Bandagen durchgeführt Bohrunge werden von Fachleuten als zu optimistisch und als eine nur vorübergehende Erleichterung beurteilt.

Mit Druckscherepressen

„Wirtschaftsrevue“ Konstanz, Postfach 238

Bestellschein für einen Probemonat

Liefern Sie mir/uns die „Wirtschaftsrevue“ Ausg. D im Monat Juli *) Lfd. n. monatl. Abbestellrecht *) zum monatl. Abonnementpreis von DM 2.30

Formular mit Feldern für Name, Adresse, Postfach, Kreis, Ort, Unterschrift, Datum.

Betriebsrisiko - Lohnkürzung - Kündigung

Arbeitsrechtliche Fragen zur Währungsreform

Auswirkungen der Währungsreform auf den Arbeitsvertrag sind nachfolgend kurz durch den Schwerpunkt der Überlegen der Betriebe beinahe ausschließlich dem Druck zu enger Nationalisierung, zur Bekämpfung der Lohn- und Gehaltssteigerungen und zu Abwehrmaßnahmen hervor. Demgegenüber steht das Rechtsgeschehen der Betriebe mit ihren unabänderlichen Vorschriften über Lohn- und Gehaltsänderungen, Kündigungsfristen, die Lehre vom Betriebsrisiko und die subtilen Fragen, ob eine veränderte wirtschaftliche Lage einen Grund zur sofortigen Lösung eines Arbeitsvertrages bilden kann.

Zunächst muß betont werden, daß zu jeder Lösung eines Arbeitsvertrages, gleichgültig ob für beiderseitig oder einseitig, die vorherige Zustimmung des Arbeitnehmers wie in Nr. 18 bereits deutlich hervorgehoben erforderlich ist. Schwieriger ist die Frage zu beantworten, ob die Währungsreform zur fristlosen Entlassung berechtigt. Die Veränderung der wirtschaftlichen Lage als sofortige Grundursache für die fristlose Kündigung ist im allgemeinen abgelehnt. Die Begründung der Landesarbeitsgerichte nach 1945 ist in dieser Frage nicht ganz einheitlich. Der höchste, aber auch gerade in dieser Hinsicht nicht ohne weiteres abschließend, die Landesarbeitsgerichte Stuttgart vom 22. 4. 45, daß dem Arbeitgeber das Recht abspricht, Dienstverträge fristlos zu kündigen und nur die Möglichkeit zu Kündigungen im Rahmen der ordentlichen Kündigungsgesetze gibt, allerdings unter Hinweisung der Bestimmung geheimer Bestände über die Dauer dieser Fristen, falls das Fortbestehen des Betriebes ernstlich gefährdet ist.

Eine andere Frage ist die nach der Tragung des Betriebsrisikos bei Fortbestehen des Arbeitsverhältnisses. Die Rechtsprechung des Reichsarbeitsgerichts hat sich mit dieser Frage eingehend befassen. Die Landesarbeitsgerichte haben die hierab entwickelten Grundsätze des RAG teilweise übernommen. Eine einheitliche Rechtsprechung auf diesem Gebiet ist allerdings nicht festzustellen. Zum Teil wird mit dem Begriff der Umwälzung der Leistung im Sinne von § 123 B. G. B. spezialisiert, die dem Arbeitgeber das Recht zur Einstellung der Bestände über die Dauer der Umwälzung gibt unter gleichzeitiger Freistellung des Arbeitnehmers von der Arbeit, ohne daß aber der Vertrag gelöst würde. Wie halten diese Auslegungen für äußerst bedenklich, da sie den Arbeitnehmer an dem Arbeitsplatz bindet und ihm die Möglichkeit zum Unterstellen an befristeter, andererseits eine anderweitige Arbeitsvermittlung ausschließt. Wesentlich fruchtbarer erscheint der Rechtsgedanke, das Risiko angemessen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu verteilen. Dies wird durch das RAG Hamburg in der einschlägigen Entscheidung festgestellt, daß der

Arbeitgeber im allgemeinen für eine Zeit, die länger ist als 6 Wochen, die volle Bezahlung zu leisten hat. Eine Kürzung kommt erst bei längerer Unmöglichkeit einreisen. Nach weiter geht das Landgericht Göttingen, das dem Arbeitgeber grundsätzlich das volle Betriebsrisiko, d. h. die volle Weiterzahlung der Besoldung auferlegt. Der Gedanke der Betriebsrisikobehaftung könnte die Arbeitnehmer aber verpflichten, durch Beschränkung des Lohnanspruchs oder gar durch zeitweises Verzicht einen Teil der Betriebsrisiko mitzutragen. War bei „höherer Gewalt“ würde der Arbeitgeber von der Tragung des Betriebsrisiko frei, entscheidet das Landesarbeitsgericht Erfurt. Wenden man die Betriebsrisikobehaftung als Entgeltforderung auf die gegenwärtige Lage an, so kann gesagt werden, daß der Arbeitgeber, wenn er von Kündigungen keinen Gebrauch machen will, zunächst die vollen höheren Beträge weiterzahlen hat, da er aber von dem Arbeitsverhältnis in dem das Fortbestehen des Betriebes ernstlich in Frage gestellt ist, im Kündigung der Besoldung übergehen darf. Nach den noch geltenden Lohnbestimmungen ist hierzu allerdings die Zustimmung der Arbeitsverwaltung erforderlich. Diese Zustimmung dürfte nur gegeben werden, wenn der Arbeitgeber an Hand eventuelle Unterliegen Kontenstand, Vorstand, Aufsichtsrat, Ausschussung von Kreditwürdigkeiten, Wechseln) nachzuweisen vermag, daß eine Weiterzahlung der bisherigen Besoldung wirtschaftlich untragbar erscheint.

Bei der Kürzung der Beträge haben sich verschiedene Tarifbestände deutlich abzeichnet. Wird im allgemeinen beschränkt, überläßtliche Löhne und Gehälter auf Tarifbasis zurückzuführen. In der Regel wurden geringere Überzahlungen ohne die erforderliche Zustimmung der Arbeitsverwaltung vorgenommen. Da demnach die Gewährung dieser Leistungen gegen ein gesellschaftliches Verbot ist, ist nicht § 124 B. G. B. An sich können also diese Leistungen ohne Rücksicht auf die Grundsätze des Betriebsrisikos und ohne Einwirkung der Arbeitsverwaltung einseitig aufgehoben werden. Es ist jedoch anzunehmen, daß die Arbeitsverwaltungen der Länder sich, wie schon in Süddeutschland, die Zustimmung zur Streichung dieser Leistungen vorbehalten und gegebenenfalls mit Hilfe der Lohnvertragsvereinbarung von 25. 8. 1933 die bisherigen Beträge als Norm festlegen. Die mit Zustimmung der Arbeitsverwaltung überhöhten Beträge können nur mit deren Einwilligung auf den Tarif gesenkt werden. Die zurückgehenden Stellen werden dabei die oben entwickelten Grundsätze über das Betriebsrisiko zugrunde zu legen haben. In den Süddeutschen Ländern ist dies durch die dortigen Arbeitsverwaltungen kaum entschieden, auch wenn das Elementarisches der Arbeitnehmer hierzu verläuft.

Verträge auf unabhängige Tarifrechte sind hingegen während Bestehens eines Arbeitsverhältnisses rechtlich unzulässig. Liegen die Voraussetzungen zur Verletzung des Betriebsrisikos nicht vor, kann die Zurückführung überhöhter Gehälter nur im Wege der ordentlichen Kündigung der bisherigen und des Abschlusses neuer Verträge mit Zustimmung des Arbeitnehmers durchgeführt werden. Dabei sei auf die Möglichkeit des Antrags auf Abänderung der Kündigungsfrist im Sinne der I. Durchführungsbestimmungen zum Abschnitt III der Kriegswirtschaftsverordnung verwiesen. Dabei muß betont werden, daß bei ordentlichen Kündigungen auch die verschiedenen Kündigungsschutzbestimmungen (Mutterkündigung, Kündigungsschutzgesetz für ältere Angestellte, Schwebekündigungsgesetz) zu beachten sind. Gegen die entsprechenden Kündigungen kann beim Arbeitgeber unter Umständen Parteistellung erhoben werden, daß die Kündigung gegen Tarif und Gleichen verstößt und damit nichtig sei. Auf die im 3. Währungsgesetz enthaltenen Kündigungsvorgaben sei besonders hingewiesen.

Vielmehr setzen die Betriebe im Hinblick auf die entstandenen Zahlungs- und Absatzrisiken ihre Arbeitsetzliche herab. Hierfür ist gemäß Kontrollratsdirektive Nr. 26 die Zustimmung der Arbeitsverwaltung erforderlich. Weiterhin ist zu beachten, daß die Tarifverträge in der Regel eine Anknüpfung für die Einführung der Kürzungen vorsehen, vor deren Ablauf die Wirkungen der Kontrolle (Kürzung der Löhne und Gehälter im Verhältnis zum entsprechenden Verhältnis nicht eintreten. Die Anknüpfungsfristen befolgen sich bei Angehörigen in der Regel auf 4 Wochen, bei Arbeitern auf 6 Tage. Vielfach wird in dem Tarif auch ein Protestrecht festgelegt, unter dem der Arbeitgeber nicht absteigen darf. Ob Kündigungsunterstützung gewährt werden kann, hängt von der jeweiligen Fassung der Anordnungen der verschiedenen Zonen bzw. Länder ab. In Süddeutschland ist Voraussetzung für die Unterlassungserklärung ausschließlich Notleid, bzw. Einengung des Arbeitsmarktes infolge der Währungsreform kann demnach einen Unterlassungsanspruch nicht auslösen, es sei denn, daß die Anordnung entsprechend geändert würde.

Die Währungsreform hat zwei Probleme auf dem Gebiete des Arbeitsrechts aufgeworfen. Probleme, die ihre Lösung überdies zum Teil nur auf gesetzgeberischen Wege finden können. Aufgabe aber aller Beteiligten, des Staates, der Wirtschaft und der Arbeitnehmer, wird es sein, ein gemeinsames Ausgleich zwischen den wirtschaftlichen Belangen und den Interessen der arbeitenden Bevölkerung zu finden.

Neubau- und Baugesellschaft AG
Nachdem bei der Neubau- und Baugesellschaft AG im Jahre 1942 ein Defizit von 1.200.000 Reichsmark festgestellt wurde, ist im Jahre 1943 ein Gewinn von 2.400.000 Reichsmark erzielt worden. Der Gewinn wurde mit 1.200.000 Reichsmark an die Aktionäre ausgeschüttet. Die Ausschüttung erfolgte in zwei Tranchen zu je 600.000 Reichsmark pro Aktionär. Der Rest des Gewinns wird für den Aufbau der Gesellschaft verwendet.

Gebrüder & König
Die Gebrüder & König AG hat im Jahre 1942 einen Gewinn von 1.800.000 Reichsmark erzielt. Der Gewinn wurde mit 900.000 Reichsmark an die Aktionäre ausgeschüttet. Die Ausschüttung erfolgte in zwei Tranchen zu je 450.000 Reichsmark pro Aktionär. Der Rest des Gewinns wird für den Aufbau der Gesellschaft verwendet.

Einiger Höhe-Werke
Die Höhe-Werke AG hat im Jahre 1942 einen Gewinn von 3.200.000 Reichsmark erzielt. Der Gewinn wurde mit 1.600.000 Reichsmark an die Aktionäre ausgeschüttet. Die Ausschüttung erfolgte in zwei Tranchen zu je 800.000 Reichsmark pro Aktionär. Der Rest des Gewinns wird für den Aufbau der Gesellschaft verwendet.

Werkstoffwerke Kollagen
Die Werkstoffwerke Kollagen AG hat im Jahre 1942 einen Gewinn von 2.100.000 Reichsmark erzielt. Der Gewinn wurde mit 1.050.000 Reichsmark an die Aktionäre ausgeschüttet. Die Ausschüttung erfolgte in zwei Tranchen zu je 525.000 Reichsmark pro Aktionär. Der Rest des Gewinns wird für den Aufbau der Gesellschaft verwendet.

Metallwerke Kollagen
Die Metallwerke Kollagen AG hat im Jahre 1942 einen Gewinn von 1.900.000 Reichsmark erzielt. Der Gewinn wurde mit 950.000 Reichsmark an die Aktionäre ausgeschüttet. Die Ausschüttung erfolgte in zwei Tranchen zu je 475.000 Reichsmark pro Aktionär. Der Rest des Gewinns wird für den Aufbau der Gesellschaft verwendet.

Metallwerke Kollagen
Die Metallwerke Kollagen AG hat im Jahre 1942 einen Gewinn von 2.300.000 Reichsmark erzielt. Der Gewinn wurde mit 1.150.000 Reichsmark an die Aktionäre ausgeschüttet. Die Ausschüttung erfolgte in zwei Tranchen zu je 575.000 Reichsmark pro Aktionär. Der Rest des Gewinns wird für den Aufbau der Gesellschaft verwendet.

Metallwerke Kollagen
Die Metallwerke Kollagen AG hat im Jahre 1942 einen Gewinn von 2.700.000 Reichsmark erzielt. Der Gewinn wurde mit 1.350.000 Reichsmark an die Aktionäre ausgeschüttet. Die Ausschüttung erfolgte in zwei Tranchen zu je 675.000 Reichsmark pro Aktionär. Der Rest des Gewinns wird für den Aufbau der Gesellschaft verwendet.

Metallwerke Kollagen
Die Metallwerke Kollagen AG hat im Jahre 1942 einen Gewinn von 3.100.000 Reichsmark erzielt. Der Gewinn wurde mit 1.550.000 Reichsmark an die Aktionäre ausgeschüttet. Die Ausschüttung erfolgte in zwei Tranchen zu je 775.000 Reichsmark pro Aktionär. Der Rest des Gewinns wird für den Aufbau der Gesellschaft verwendet.

Metallwerke Kollagen
Die Metallwerke Kollagen AG hat im Jahre 1942 einen Gewinn von 3.500.000 Reichsmark erzielt. Der Gewinn wurde mit 1.750.000 Reichsmark an die Aktionäre ausgeschüttet. Die Ausschüttung erfolgte in zwei Tranchen zu je 875.000 Reichsmark pro Aktionär. Der Rest des Gewinns wird für den Aufbau der Gesellschaft verwendet.

Metallwerke Kollagen
Die Metallwerke Kollagen AG hat im Jahre 1942 einen Gewinn von 3.900.000 Reichsmark erzielt. Der Gewinn wurde mit 1.950.000 Reichsmark an die Aktionäre ausgeschüttet. Die Ausschüttung erfolgte in zwei Tranchen zu je 975.000 Reichsmark pro Aktionär. Der Rest des Gewinns wird für den Aufbau der Gesellschaft verwendet.

Metallwerke Kollagen
Die Metallwerke Kollagen AG hat im Jahre 1942 einen Gewinn von 4.300.000 Reichsmark erzielt. Der Gewinn wurde mit 2.150.000 Reichsmark an die Aktionäre ausgeschüttet. Die Ausschüttung erfolgte in zwei Tranchen zu je 1.075.000 Reichsmark pro Aktionär. Der Rest des Gewinns wird für den Aufbau der Gesellschaft verwendet.

Metallwerke Kollagen
Die Metallwerke Kollagen AG hat im Jahre 1942 einen Gewinn von 4.700.000 Reichsmark erzielt. Der Gewinn wurde mit 2.350.000 Reichsmark an die Aktionäre ausgeschüttet. Die Ausschüttung erfolgte in zwei Tranchen zu je 1.175.000 Reichsmark pro Aktionär. Der Rest des Gewinns wird für den Aufbau der Gesellschaft verwendet.

PERSONALIEN

Zum Präsidenten der Industrie- und Handelskammer für den Kreis Ludwigsburg wurde Dr. Ing. Alfred Schöcherl ernannt. Der bisherige Präsident Dr. Ing. Alfred Schöcherl wird von Dr. Ing. Alfred Schöcherl abgelöst. Der neue Präsident Dr. Ing. Alfred Schöcherl wird von Dr. Ing. Alfred Schöcherl abgelöst.

Der Leiter der Volkswirtschaftlichen Abteilung der Reichsregierung ist Dr. Viktor Waide geworden. Dr. Waide wird von Dr. Viktor Waide abgelöst. Der neue Leiter Dr. Viktor Waide wird von Dr. Viktor Waide abgelöst.

Der Vorsitzende der Reichsregierung ist Dr. Viktor Waide geworden. Dr. Waide wird von Dr. Viktor Waide abgelöst. Der neue Vorsitzende Dr. Viktor Waide wird von Dr. Viktor Waide abgelöst.

Der Vorsitzende der Reichsregierung ist Dr. Viktor Waide geworden. Dr. Waide wird von Dr. Viktor Waide abgelöst. Der neue Vorsitzende Dr. Viktor Waide wird von Dr. Viktor Waide abgelöst.

Der Vorsitzende der Reichsregierung ist Dr. Viktor Waide geworden. Dr. Waide wird von Dr. Viktor Waide abgelöst. Der neue Vorsitzende Dr. Viktor Waide wird von Dr. Viktor Waide abgelöst.

Der Vorsitzende der Reichsregierung ist Dr. Viktor Waide geworden. Dr. Waide wird von Dr. Viktor Waide abgelöst. Der neue Vorsitzende Dr. Viktor Waide wird von Dr. Viktor Waide abgelöst.

Der Vorsitzende der Reichsregierung ist Dr. Viktor Waide geworden. Dr. Waide wird von Dr. Viktor Waide abgelöst. Der neue Vorsitzende Dr. Viktor Waide wird von Dr. Viktor Waide abgelöst.



Effie
Das Geheimnis der Schönheit
Lächeln
Lächeln
Lächeln

Die internationale Wochenzzeitung „Der Standpunkt“
Eduard Pohl & Co.
Stuttgarter 11, München 15, Thüringen 4 (Postfach) München 4, 1943.

Continental Reifen
Für Fahrrad und Kraftfahrzeug
Devisen-Bonus A
auf bei uns erhalten

Continental GUMMIWERKE A-G · HANNOVER
Achtung!
FABRIKANTEN/IMPORTEURE!
Nicht alle in Ihre Internationalen-Kartei sind. Hierin sind in Ihrer Kartei. Hierin sind in Ihrer Kartei.



BROLA-WERK
OTTO BRIDDMANN
LAUTERBACH/REINHAARDEN

NEO-CHEMIE NOLL & CO.
NEO-Universalkleber
NEO-Gewebekleber
NEO-Pesolitt
NEO-Münchner Schreinerleim
NEO-Münchleim

GERRESHEIMER GLAS
GUTES GLAS
GERRESHEIMER GLAS
RUSSELOFF-GERRESHEIM

NIMM HETZEL STIMPELKISSEN

Deutsche Gesellschaften

Geographische AG
Die Geographische AG hat im Jahre 1942 einen Gewinn von 1.200.000 Reichsmark erzielt. Der Gewinn wurde mit 600.000 Reichsmark an die Aktionäre ausgeschüttet. Die Ausschüttung erfolgte in zwei Tranchen zu je 300.000 Reichsmark pro Aktionär. Der Rest des Gewinns wird für den Aufbau der Gesellschaft verwendet.

Banck AG
Die Banck AG hat im Jahre 1942 einen Gewinn von 1.800.000 Reichsmark erzielt. Der Gewinn wurde mit 900.000 Reichsmark an die Aktionäre ausgeschüttet. Die Ausschüttung erfolgte in zwei Tranchen zu je 450.000 Reichsmark pro Aktionär. Der Rest des Gewinns wird für den Aufbau der Gesellschaft verwendet.

Fritze & Hoffmann
Die Fritze & Hoffmann AG hat im Jahre 1942 einen Gewinn von 2.400.000 Reichsmark erzielt. Der Gewinn wurde mit 1.200.000 Reichsmark an die Aktionäre ausgeschüttet. Die Ausschüttung erfolgte in zwei Tranchen zu je 600.000 Reichsmark pro Aktionär. Der Rest des Gewinns wird für den Aufbau der Gesellschaft verwendet.

Neubau- und Baugesellschaft AG
Nachdem bei der Neubau- und Baugesellschaft AG im Jahre 1942 ein Defizit von 1.200.000 Reichsmark festgestellt wurde, ist im Jahre 1943 ein Gewinn von 2.400.000 Reichsmark erzielt worden. Der Gewinn wurde mit 1.200.000 Reichsmark an die Aktionäre ausgeschüttet. Die Ausschüttung erfolgte in zwei Tranchen zu je 600.000 Reichsmark pro Aktionär. Der Rest des Gewinns wird für den Aufbau der Gesellschaft verwendet.

Gebrüder & König
Die Gebrüder & König AG hat im Jahre 1942 einen Gewinn von 1.800.000 Reichsmark erzielt. Der Gewinn wurde mit 900.000 Reichsmark an die Aktionäre ausgeschüttet. Die Ausschüttung erfolgte in zwei Tranchen zu je 450.000 Reichsmark pro Aktionär. Der Rest des Gewinns wird für den Aufbau der Gesellschaft verwendet.

Einiger Höhe-Werke
Die Höhe-Werke AG hat im Jahre 1942 einen Gewinn von 3.200.000 Reichsmark erzielt. Der Gewinn wurde mit 1.600.000 Reichsmark an die Aktionäre ausgeschüttet. Die Ausschüttung erfolgte in zwei Tranchen zu je 800.000 Reichsmark pro Aktionär. Der Rest des Gewinns wird für den Aufbau der Gesellschaft verwendet.

Werkstoffwerke Kollagen
Die Werkstoffwerke Kollagen AG hat im Jahre 1942 einen Gewinn von 2.100.000 Reichsmark erzielt. Der Gewinn wurde mit 1.050.000 Reichsmark an die Aktionäre ausgeschüttet. Die Ausschüttung erfolgte in zwei Tranchen zu je 525.000 Reichsmark pro Aktionär. Der Rest des Gewinns wird für den Aufbau der Gesellschaft verwendet.

Welt-Warenmärkte

Kaffee wieder schwach

Nach einem verhältnismäßig günstigen Marktstand im Juli... Kaffee wieder schwach

Die brasilianische Tee-Ausfuhr hat in den letzten Jahren ständig zugenommen... Kaffee wieder schwach

Die brasilianische Tee-Ausfuhr hat in den letzten Jahren ständig zugenommen... Kaffee wieder schwach

Der Ertrag der großindustriellen Tabakfabriken ist durch den Rückgang... Kaffee wieder schwach

Der Ertrag der großindustriellen Tabakfabriken ist durch den Rückgang... Kaffee wieder schwach

Der Ertrag der großindustriellen Tabakfabriken ist durch den Rückgang... Kaffee wieder schwach

Table with 2 columns: Country, Price. Includes France, Belgium, England, Italy, etc.

Table with 2 columns: Country, Price. Includes Mexico, Brazil, etc.

Table with 2 columns: Country, Price. Includes USA, Canada, etc.

Table with 2 columns: Country, Price. Includes USA, Canada, etc.

Table with 2 columns: Country, Price. Includes USA, Canada, etc.

Table with 2 columns: Country, Price. Includes USA, Canada, etc.

Table with 2 columns: Country, Price. Includes USA, Canada, etc.

Table with 2 columns: Country, Price. Includes USA, Canada, etc.

Table with 2 columns: Country, Price. Includes USA, Canada, etc.

Table with 2 columns: Country, Price. Includes USA, Canada, etc.

Table with 2 columns: Country, Price. Includes USA, Canada, etc.

Table with 2 columns: Country, Price. Includes USA, Canada, etc.

Table with 2 columns: Country, Price. Includes USA, Canada, etc.

Table with 2 columns: Country, Price. Includes USA, Canada, etc.

Table with 2 columns: Country, Price. Includes USA, Canada, etc.

Table with 2 columns: Country, Price. Includes USA, Canada, etc.

Table with 2 columns: Country, Price. Includes USA, Canada, etc.

Table with 2 columns: Country, Price. Includes USA, Canada, etc.

Table with 2 columns: Country, Price. Includes USA, Canada, etc.

Table with 2 columns: Country, Price. Includes USA, Canada, etc.

Table with 2 columns: Country, Price. Includes USA, Canada, etc.

Table with 2 columns: Country, Price. Includes USA, Canada, etc.

Table with 2 columns: Country, Price. Includes USA, Canada, etc.

Table with 2 columns: Country, Price. Includes USA, Canada, etc.

Table with 2 columns: Country, Price. Includes USA, Canada, etc.

Table with 2 columns: Country, Price. Includes USA, Canada, etc.

Table with 2 columns: Country, Price. Includes USA, Canada, etc.

Table with 2 columns: Country, Price. Includes USA, Canada, etc.

Table with 2 columns: Country, Price. Includes USA, Canada, etc.

Table with 2 columns: Country, Price. Includes USA, Canada, etc.

Table with 2 columns: Country, Price. Includes USA, Canada, etc.

Table with 2 columns: Country, Price. Includes USA, Canada, etc.

Table with 2 columns: Country, Price. Includes USA, Canada, etc.

Table with 2 columns: Country, Price. Includes USA, Canada, etc.

Table with 2 columns: Country, Price. Includes USA, Canada, etc.

Table with 2 columns: Country, Price. Includes USA, Canada, etc.

Effektenhandel bis Börsenbeginn

Wie wir bereits mitteilen haben, sind Effekten im Laufe der letzten Wochen...

Die Vorlesung geht hier weiterhin der Minderungsplan... Effektenhandel bis Börsenbeginn

In den letzten zwei Wochen hat sich ein merklicher Effektienverkauf... Effektenhandel bis Börsenbeginn

Die Haltung des Marktes ist weiterhin... Effektenhandel bis Börsenbeginn

Die Haltung des Marktes ist weiterhin... Effektenhandel bis Börsenbeginn

Die Haltung des Marktes ist weiterhin... Effektenhandel bis Börsenbeginn

Die Haltung des Marktes ist weiterhin... Effektenhandel bis Börsenbeginn

Die Haltung des Marktes ist weiterhin... Effektenhandel bis Börsenbeginn

Effektenhandel bis Börsenbeginn

Wie wir bereits mitteilen haben, sind Effekten im Laufe der letzten Wochen...

Die Vorlesung geht hier weiterhin der Minderungsplan... Effektenhandel bis Börsenbeginn

In den letzten zwei Wochen hat sich ein merklicher Effektienverkauf... Effektenhandel bis Börsenbeginn

Die Haltung des Marktes ist weiterhin... Effektenhandel bis Börsenbeginn

Die Haltung des Marktes ist weiterhin... Effektenhandel bis Börsenbeginn

Die Haltung des Marktes ist weiterhin... Effektenhandel bis Börsenbeginn

Die Haltung des Marktes ist weiterhin... Effektenhandel bis Börsenbeginn

Die Haltung des Marktes ist weiterhin... Effektenhandel bis Börsenbeginn

Table with 2 columns: Country, Price. Includes USA, Canada, etc.

Table with 2 columns: Country, Price. Includes USA, Canada, etc.

Table with 2 columns: Country, Price. Includes USA, Canada, etc.

Table with 2 columns: Country, Price. Includes USA, Canada, etc.

Table with 2 columns: Country, Price. Includes USA, Canada, etc.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

LEIPZIGER MESSE 29. AUG. - 5. SEPT. 1948. Der zentrale Markt für Import, Export und Exportgeschäfte. AMERICAN OVERSEAS AIRLINES INC.